Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 185. **Dienstag, 18. August 1891.** (Helena.) **XVIII. Jahrgang.**

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 17. Aug. Der socialdemokratische ‚Vorwärts' bringt es trotz aller Schlangenwindungen und Schachzüge seinerseits nicht fertig, sich aus der Affaire des am 18. u. 19. Juli in sämmtlichen Berliner Wahlkreisen von Seiten der „Jungen" verbreiteten Flugblattes zu ziehen. Wie wir schon früher mittheilten, hat das socialdemokratische Hauptorgan und nach ihm eine Reihe anderer Blätter dieser Partei versucht, das ihm unangenehme Machwerk abzuschütteln, es aber nicht vermocht, seinen Lesern sowohl, wie anderen Leuten den unliebsamen Inhalt des Flugblattes aus dem Kopfe zu verdrängen. Der Herausgeber der ‚Socialistischen Volkstribüne' sagt nun, um dem ‚Vorwärts' wegen seines Verhaltens in dieser pikanten Parteiangelegenheit heimzuleuchten und ihn zu einem weiteren Eingehen auf die Sache zu zwingen, ganz offen, dem Inhalte nach sei das Pamphlet rein socialistisch und entspreche, wie er selbst bezeugen könne, den Anschauungen eines großen Theiles gerade der tüchtigsten Berliner Genossen. Gleichzeitig veröffentlicht die ‚Berliner Volkstribüne' eine von dem Verfasser des Flugblattes an den ‚Vorwärts' gerichtete Erklärung, welche das letztere Blatt natürlich nicht zum Abdruck gebracht hat. In dieser Erklärung nimmt der Verfasser des Flugblattes für sich das Recht in Anspruch, sich Parteigenosse zu nennen. Der Drucker des Flugblattes sei der „alte Parteigenosse" D. Harnisch. Die Ausrede des ‚Vorwärts', daß er das Flugblatt selbst nicht zu Gesicht bekommen habe, wird in der Erklärung damit widerlegt, daß dasselbe bereits bei seinem Erscheinen in der Expedition des ‚Vorwärts' gesehen worden sei, und am Abend hätten es auch die Abgeordneten Auer und Bebel erhalten. In der Erklärung befindet sich alsdann der folgende pikante Satz: „Während wir es unserer unwürdig halten, uns mit gegnerischen Blättern einzulassen, kennen Sie doch einen Herren, der es vorzüglich versteht, Sachen, die man im ‚Volksblatt' nicht bringen will, in gegnerische Blätter hinein zu lanziren." Das Geld für das Flugblatt sei von den Genossen aufgebracht worden, die beschlossen haben, dasselbe herauszugeben. Diese Genossen seien sogleich bereit, wenn es nothwendig sei, auch das Doppelte aufzubringen. Es seien ehrliche Arbeitergroschen und keine Polizeigroschen. Gegenüber der Vorhaltung, daß nur wenige Leute hinter dem Flugblatt ständen, heißt es in der Erklärung, die Parteileitung dürfe nur bestimmen, wie viel Namen sie erfahren wolle, ob 100, 500, 1000 oder 3000. Zu der Einwendung, die Opposition solle sagen, was sie eigentlich wolle, bemerkt die Erklärung am Schlusse: „Haben Sie doch selbst neun Monate Zeit gebraucht, nur um das Programm umzuändern. Sorgen Sie in Versammlungen nur für etwas mehr Ruhe und wir sagen Ihnen, was wir wollen."

Man kann gespannt sein auf den Ausgang dieser delikaten Angelegenheit. Die Einigkeit der Socialdemokratie wird dadurch jedenfalls in kein gutes Licht gestellt. Wenn die Leute jetzt nicht einmal wissen, was sie wollen — und das ist Thatsache — wie soll es dann für den Zukunftsstaat bestellt sein? Das weiß der ‚Vorwärts' ebenso gut wie wir, weshalb er allen Grund hat, das Flugblatt, wenn nicht zu ignoriren, so doch mit aller Vorsicht zu behandeln. Es aus der Welt zu schaffen, ist aber unmöglich, und so mag er sehen, wie er weiter damit fertig wird.

* Das Befinden des Kaisers ist nach hier eingetroffenen Privatnachrichten fortgesetzt ein sehr gutes. Seit etwa drei Tagen hat die Heilung des verletzten Knies geradezu überraschende Fortschritte gemacht. Der Kaiser vermag sich nunmehr ohne Stock und ohne jede Unterstützung mit Leichtigkeit fortzubewegen. Es wird jetzt von seiner Umgebung als fraglos betrachtet, daß er im Stande sein wird, den Manövern in Oesterreich und Deutschland beizuwohnen. Dagegen ist es, wie der ‚Köln. Ztg.' gemeldet wird, zweifelhaft, ob der Kaiser seine Absicht ausführen wird, bei dem am 1. Sept. in Stettin stattfindenden Stapellauf des vom ‚Vulkan' gebauten Panzerschiffes zugegen zu sein.

* Der Kaiser wird, dem Vernehmen nach, voraussichtlich am 21. d. M. Abends aus Kiel in dem Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Zugleich trifft auch die Kaiserin aus Kiel hier ein. Ueber die Dauer des Aufenthalts der kaiserlichen Majestäten in Potsdam bezw. im Neuen Palais ist jedoch bis zur Stunde noch nichts Näheres bekannt.

* Das Staatsministerium trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Caprivi im Gebäude des Staatsministeriums, Leipzigerplatz 11, zusammen. Außer dem Reichskanzler wohnten der Sitzung bei v. Boetticher, Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. Miquel, Landwirthschaftsminister v. Heyden, Cultusminister Graf Zedlitz, Unterstaatssecretär aus dem Ministerium des Innern Braunbehrens (für Herrfurth), Unterstaatssecretair Magdeburg aus dem Handelsministerium (für Frhr. v. Berlepsch), Unterstaatssecretär Dr. Nebe-Pflugstädt aus dem Justizministerium (für Dr. v. Schelling), Minister für öffentliche Arbeiten Thielen. Die Berathungen währten bis gegen 1 Uhr. Das Ministerium entschied sich dahin, vorläufig die Aufhebung der Getreidezölle nicht zu befürworten, sondern den Gang der Dinge abzuwarten.

* Eine Feuerprobe zur Constatirung der Echtheit des hl. Rockes verlangt heute die ‚Köln. Ztg.' Hiernach zu schließen, scheint eine genaue ärztliche Ueberwachung gewisser Leute in Köln geboten; denn sonst könnte es, namentlich wenn die Hundstage zum Schlusse ihre Rechte einmal plötzlich energisch geltend machen wollten, ein Unglück absetzen.

* Aus dem Wahlkreis Stolp-Lauenburg, 13. Aug. Für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl wird seitens der Konservativen an der Candidatur des bisherigen Vertreters, Staatsministers v. Puttkamer, festgehalten. (Der ‚Reichsbote' hat Herrn v. Hammerstein vorgeschlagen.) Die Freisinnigen wollen den Bürgermeister Dr. Maurer in Stolp aufstellen.

* Für die Gesetzentwürfe zur Bekämpfung der Trunksucht, betreffend den Verkehr mit Wein, und die Regelung des Verkehrs mit Giften, die dem Bundesrath bei seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden sollen, will Herr v. Boetticher in Kiel die kaiserliche Genehmigung erbitten. Die angekündigte Novelle zum Genossenschaftsrecht, die bisher nur in ihren Grundzügen entworfen ist, dürfte nach Meldung verschiedener Blätter dem Reichstage erst nach Neujahr zugehen.

* In Folge der durch die Getreide-Speculation übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht der Militärbehörden vor, zur Brod-Ernährung der Armee Weizen heranzuziehen.

* **Berlin**, 17. August. Der ‚Reichs-Anzeiger' enthält eine längere Begründung des Staatsministerial-Beschlusses vom 15. Aug., die Getreidezölle nicht zu ermäßigen. Die an das ungünstige Wetter der letzten Wochen geknüpften Befürchtungen entbehrten der hinreichenden Begründung; es sei Hoffnung vorhanden, daß der Gesammt-Ernte-Ertrag hinter dem Durchschnitts-Ergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde. Den lauten Klagen über Behinderung der Ernte-Arbeiten durch die Ungunst der Witterung ständen zahlreiche Meldungen über reichlichen Erdrusch des eingebrachten Korns gegenüber. Obwohl die bisherige Entwickelung der Kartoffelfrucht in manchen Gegenden durchaus nicht befriedige, entbehre doch zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung.

Die Aufhebung oder Herabsetzung der Getreidezölle in Folge des russischen Ausfuhr-Verbotes würde zunächst die Preise der ausländischen Märkte erhöhen, so daß, zumal bei gleichzeitiger Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen einer solchen Maßregel, für den inländischen Consum nur ein äußerst geringer, vielleicht gar kein Nutzen erwachsen würde. Sodann ermäßige sich aber der Nutzen naturgemäß um so mehr, je höher die Getreidepreise ständen, je niedriger sich also das Verhältniß des Zolls zu ihnen stelle. Endlich könnte die autonome Herabsetzung der Getreidezölle diejenigen Erfolge möglicherweise in Frage stellen, welche von den Handelsvertrags-Verhandlungen für die fruchtbare Entwickelung der vaterländischen Arbeit erwartet würden.

* **Kiel**, 15. Aug. Ueber die Besichtigung der Holtenauer Schleusenbrücke durch den Kaiser und die Kaiserin meldet die ‚Kieler Ztg.': Der Kaiser scheute die durch das Regenwetter der letzten Tage zum Theil durchweichten Wege nicht, überwand alle Hindernisse der Baustelle mit Leichtigkeit und unterrichtete sich auf's Eingehendste über den Fortgang der Arbeiten. Ebenso bekundete die Kaiserin, welche unter Führung der Geheimräthe Löwe und Fülscher eingetroffen war, das lebhafteste Interesse für die Arbeiterverhältnisse, wie für die Fortschritte der Arbeiten seit ihrer letzten Anwesenheit im letzten Frühjahr.

* **Kiel**, 17. Aug. Die Yacht Hohenzollern mit dem Kaiserpaar an Bord verließ um 9¼ Uhr den hiesigen Hafen, um dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegenzufahren. Nachts geht die Hohenzollern im Hörnhaff vor Anker. Morgen manövrirt das Geschwader vor dem Kaiser und läuft dann mit der Hohenzollern in den Kieler Hafen.

* **Schwerin i. M.**, 16. Aug. Die Besserung im Befinden der Großherzogs hält an. Appetit und Schlaf sind genügend.

* **Essen**, 17. Aug. Hirsch's Telegr.-Bureau wird von hier gemeldet: „Nachdem das Ermittelungsverfahren gegen Baare und Genossen im Wesentlichen geschlossen worden ist, hat der Staatsanwalt im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde beim Landgericht in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung wegen Urkundenfälschung und Betrugs beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der in Aussicht genommene Amtsrichter Neucamp, sondern ein Mitglied des Essener Richter-Collegiums fungiren, welchem der bisherige Untersuchungsrichter, Amtsgerichtsrath Landschütz in Bochum, das von ihm bearbeitete Material zu übergeben hat. Amtsgerichtsrath Landschütz hat auf telegraphische Anordnung des Landgerichts-Präsidenten Korn auf seinen diesjährigen Urlaub verzichten müssen. [Wir geben die Nachricht des genannten Bureau's unter

---

Hermelin.

Roman

von

Melati von Java.

Aus dem Holländischen.

Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

26) (Fortsetzung.)

Der kleine Diener sprang von seinem Pferde und hielt Coronas Thier am Zügel; Thoren van Hagen warf ihm auch die seinigen zu und reichte seiner Führerin die Hand zum Absteigen. Sie nahm sie gleichgiltig an, und sobald sie auf festem Boden war, warf sie mit einer graziösen Bewegung ihre Schleppe über den Arm und ging vor Thoren her zu einem dichten Wald, von wo eine sanfte, ungemein liebliche, unbestimmte Musik ihnen entgegentönte.

„Kann Portias das auch in Musik bringen?" frug sie verächtlich, „ich war einmal mit ihm hier, und da behauptete er es natürlich." Eine zornige Gluth funkelte in ihren Augen. Sie dachte daran, wie Portias es gewagt hatte, ihr hier seine Liebe zu gestehen, was ihrem jetzigen Cavalier gewiß nie einfallen würde. Es war ihr, als wenn das Hohngelächter, womit sie seine Werbung beantwortet hatte, noch störend über das liebliche Gemurmel hinausklang. „Früher war hier ein Dalem," fuhr sie fort, „das Lusthaus eines javanischen Fürsten. Von dem Lusthaus ist nichts geblieben als jene mit Moos und Epheu bewachsene Mauern, aber hier im Garten hatte man Wasserwerke angelegt, die sind erhalten geblieben, denn die Natur war die größte Künstlerin."

Sie kamen an eine unbeschreiblich malerische Stelle, die hohen Bäume traten einigermaßen zurück; auf einer sanft ansteigenden Fläche entsprangen zahllose natürliche Quellen, hell wie Krystall, rauschend wie ein nächtlicher Gesang, so durchsichtig, daß die Tausende Fische, die ohne Scheu im Wasser spielten, ebenso deutlich zu erkennen waren, als das Spiegelbild der Farnkräuter und Blumen, die sich darüber hinsenkten. Zwischen den immer fortplätschernden Wellen hatte das Genie der javanischen Wasserkünstler hohle Bambusstangen von verschiedener Länge und Dicke ausgespannt, die von kleinen Rädern in Bewegung gebracht wurden; hierdurch entstand die eigenthümliche Musik, die Tag und Nacht dauerte, immer wehmüthig klagend, trauernd wie über gesunkene Größe. Es lag etwas feierlich Düsteres in der ganzen Umgebung; die Bäume mit ihren hohen Blätterkronen, die reichen Orchideen, die zu den Stämmen hinaufkletterten und ihre wedelförmigen Blumen und Ranken niederhängen ließen, als wenn sie nach dem Wasser der Quellen dürsteten, die feingeschnittenen Farren in ihrer reichen Verschiedenheit, die Wasserlilien und Sokkablumen, die zwischen den Fischen im flüssigen Krystall trieben, Alles athmete eine Ruhe und einen Frieden, die man durch ein lautes Wort zu stören fürchtete.

„Wollen Sie mir jetzt erzählen?" frug Thoren. „Ich bin in einer Stimmung, um Alles zu glauben, wenn Wassernymphen aus jenen Kelchen emporstiegen und aus jenen Grotten hervorkämen, würde es mich nicht wundern." — Und im Herzen dachte er, daß nichts feenhafter, nichts passender in dieser Umgebung sein könne, als die schöne Amazone. Sie lächelte, wie sie es selten that, obschon es sie unwiderstehlich machte. „Wollen Sie hier sitzen?" frug er, „auf diesem Stein?" Es war ein schwarzer, bemooster Stein mit einer indischen Inschrift. Thoren entfernte einige Farren, und sie ließ sich nieder; er wollte sich vor ihr ins Gras legen. Corona machte eine Miene des Entsetzens: „Thun Sie das nicht!" rief sie, „haben Sie nie gehört von den Schlangen, die sich hier immer im Grase verbergen?" — „O, ich fürchte keine Schlange zu Ihren Füßen!" Ein flüchtiges Roth kam über ihre Wangen, aber Thoren fuhr in seinem gewöhnlichen halb scherzenden Ton fort: „Wollen Sie jetzt erzählen? Ich bin neugierig wie ein Schulknabe, dem zur Belohnung ein Märchen versprochen ward." — „Nun ja! Aber Sie dürfen nicht spotten oder lachen!" — „Spotten, lachen! Wofür halten Sie mich?" — „Ich habe es in einem alten javanischen Buch gelesen und so will ich es Ihnen wiedererzählen." — „Ich frage nicht danach, wie Sie es wissen. Wenn Sie es sich auch erdacht hätten, so würde ich Ihnen doch glauben und — Ihnen danken." — „Nun also! In alter, alter Zeit. — — Sie verlangen ja keine Zahlen?" — „Seien Sie nicht so grausam!" — „Da wohnte hier in Dalem ein mächtiger Fürst, der über Mitteljava regierte; er hatte einen Sohn, dessen Mutter zum Riesengeschlecht gehörte, und von welchem ihm prophezeit war, daß er seinen Vater um Thron und Leben bringen würde. Der Prinz ward verbannt, doch seine erzürnte Mutter gab ihm zum Entgelt die Macht, allerlei Gestalten anzunehmen. So trieb er sich in der Umgebung seines väterlichen Schlosses umher und übte manchen Schabernack; bald gewann er als schöner Jüngling die Gunst einer Prinzessin, aber veränderte sich vor ihren Augen in ein abscheuliches Ungethüm, bald legte er sich über den Fluß und diente den Wanderern als Brücke. Einst schlug ein Landmann sein Beil in die Brücke, doch als das Blut des Prinzen Djamar zu fließen begann, entdeckte man, daß es eine Schlange sei; die Dessabewohner hieben ihn in Stücke, und Djamar's Seele ging in den Körper eines Kindes über. Einsam wandelte er im Wald und spielte mit einem Lidi, (Stengel eines Cocosblattes), den er in den Boden grub, dort ungefähr, wo jetzt Ihr Haus steht; doch kaum hatte er das gethan, als die Erde dreimal erbebte, der Donner rasselte, das Wasser aus der kleinen Oeffnung emporsprudelte und Alles überschwemmte."

„Und so entstand mein See?"

„Ja! und der Boden, worauf Djamar's Füße standen, verwandelte sich in eine Insel; dann stieg er in die Luft und verschwand vor Aller Augen."

„Aber der Hund?"

„Geduld! Er war ein Luftgeist geworden, der Alles sah und Alles hörte. Einst wohnte in diesem Dalem eine schöne Prinzessin — Prinzessinnen sind immer schön, — die saß und webte und ließ ihre Spule in den Brunnen fallen. Sie hatte vielleicht eine Stiefmutter, die sie dafür bestrafen würde, kurz, sie war trostlos, und das ging dem Luftgeist Djamar nahe; er hörte, wie der Sultan dem, welcher die Spule seinem schönen Schützling wiederbrächte, ihre Hand versprach, und nun verwandelte er sich in einen rothen Hund, sprang in den Brunnen und fand die Spule."

„Und das Versprechen des Königs?"

„Sie mußte den Hund heirathen, und in ihrer Verzweiflung entfloh sie von hier den Berg hinan, um sich in den Krater zu stürzen. Djamar folgte ihr, sie hörte sein Bellen und eilte immer fort über Felsblöcke und Lavafelder. Da stand sie endlich oben, das abscheuliche Thier kam ihr immer näher, noch einige Schritte, und der Abgrund lag vor ihr — sie wollte den Sprung wagen, ihr Sarong war schon zwischen den Zähnen des Hundes gefangen, sie riß ihn los und — vor ihren Augen stand ein bildschöner Jüngling, der sie in seine Arme schloß."

„Und sie sträubte sich nicht?"

„Es scheint nicht. Sie heiratheten und verjagten den alten Sultan und regierten an seiner Stelle; aber nur in der Nacht durfte Djamar Mensch sein, am Tage lief er als Hund in den Wäldern. Seine Frau schenkte ihm einen Sohn, der viel auf die Jagd ging. Der rothe Hund half ihm das Wild aufspüren, einst rettete er ihn vor einem Tiger, den er würgte, aber mit dem Tiger starb auch der Hund. Trostlos kam der junge Prinz nach Hause, und nun erzählte die Mutter das traurige Geheimniß, daß der rothe Hund sein Vater sei. Und jetzt noch, wenn die Javanen ein lautes Bellen hören, daß alle anderen Hunde die Ohren spitzen und schweigen, dann sagen sie: es ist Djamar, der heimkehrt zu seiner Frau, um beim Sonnenuntergang wieder menschliche Gestalt anzunehmen."

„Und bringt sein Erscheinen Unglück?"

„Ja, das glaubt man hier allgemein."

„Wie dem auch sein mag, das Märchen ist hübsch, ich interessire mich für den Luftgeist und glaube ihn hier zu verspüren, aber zu sehen wünsche ich ihn nicht." — „Wir stammen von Djamar ab," sagte Corona lächelnd. — „Sie?" — „Ja, durch meine Großmutter! Deshalb liebe ich die Legende so, gerade wie die Erzählungen meines Großvaters aus der Zeit des großen Kaisers. Vielleicht sind diese nach zwei Jahrhunderten ebenso legendär, als die Heldenthaten des rothen Hundes." — „Ich möchte fast, daß er uns hier erschiene; dann könnte ich Ihnen dasjenige beweisen, wovon Sie das Gegentheil noch nicht gesehen haben." — „Und das wäre?" — „Daß ich Muth besitze."

Sie lächelte und frug: „Haben Sie das nicht vergessen?" — „Könnte ich eins Ihrer Worte vergessen? Sie tönen fort in meiner Einsamkeit. Hat Hermelin Ihnen von meiner traurigen Jugend erzählt, von dem Schatten, der auf meinem Leben ruht?" — „Ja, sie hat flüchtig davon gesprochen." — „Finden Sie nicht, daß es Vieles erklärt und entschuldigt?" — „Muß Etwas entschuldigt werden?" — „Mein unnützes Leben, meine . . . Ruhelosigkeit, und doch ist es mir, als wenn eine Krisis da ist, als wenn mein Schicksal eine andere Wendung nehmen will." — „Hier?" — „Ja, hier! Es kommt mir oft vor, als wenn ich mein Leben nicht umsonst verspielt, meine Jahre nicht fruchtlos verbraucht habe, da ich nach Ngarungan kommen durfte und —"

Er schwieg, wie vor seinen eigenen Worten, die ihn zu weit führten, erschreckend. Er stand gerade vor ihr, an einen Baum gelehnt; das Wasser murmelte ein melodiöses Wiegenlied, der aromatische Duft der Blu-

allem Vorbehalt, da bisher keinerlei directe Mittheilungen erfolgt sind.]

* **Vom Rhein**, 16 August. Nach den Ergebnissen einer von den landwirthschaftlichen Vereinen Ende Juli d. J. kreisweise bewirkten Ermittelung der Ernteaussichten steht es in Betreff des Winterweizens am schlechtesten im Regierungsbezirk Coblenz, wo nur 60 Proz. eine Mittelernte erwartet werden, demnächst im Regierungsbezirk Trier mit 64, im Regierungsbezirk Wiesbaden mit 66 Proz., am Besten in dem Regierungsbezirk Gumbinnen mit 107 und Schleswig mit 108 Proz. — in Betreff des Winterroggens am schlechtesten im Regierungsbezirk Oppeln mit 55 Proz., demnächst im Regierungsbezirk Köslin mit 57, im Regierungsbezirk Breslau mit 61, im Regierungsbezirk Coblenz mit 65, im Regierungsbezirk Danzig mit 67 Prozent. Der Regierungsbezirk Köln ist für beide Arten Winterfrucht mit 78 Prozent notirt. In Betreff des Winterweizens steht es in den Reg.-Bez. diesseits der Provinz Sachsen bedeutend schlechter als in den anderen Provinzen. Für Sommergerste sind unter einer Mittelernte außer den Regierungsbezirken Cöslin und Liegnitz mit je 99 Proz., die hannoverschen und westfälischen Regierungsbezirke unter 100, nämlich mit 94—98 Proz. notirt. Für Kartoffeln sind 6 Regierungsbezirke mit etwas mehr als 100 Proz. (darunter Aachen mit 104) notirt, die meisten zwischen 90 und 100, einige wenige zwischen 83 und 90. Die ungünstige Witterung dürfte jedoch die Sätze wohl noch bedeutend herabdrücken.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 17. Aug. Im Prager Ausstellungspalast veranstalteten die russischen Gäste, welche sämmtlich weiße Mützen trugen, eine Kundgebung, obwohl der Statthalter in Uniform anwesend war. Ein Russe spielte auf der Orgel die russische Hymne, worauf die Menge ihn unter Hurrah der Russen auf den Schultern umhertrug. Später beschwor der Obmann-Stellvertreter des Ausstellungs-Ausschusses Elektriker Krzizik die Russen, ihre weißen Mützen abzulegen, was sie jedoch verweigerten. Narodni Listy bedauerte, daß die Ankunft der Russen in Prag nicht genau bekannt gewesen sei, sonst wäre ihnen ein begeisterter Empfang bereitet worden. Bei dem Begrüßungsbankett für die Wiener Antisemiten auf der Sophieninsel brachte der Komiker des czechischen Nationaltheaters, Schamberg, einen Trinkspruch auf den Antisemitenführer Schneider aus, worauf sowohl Schamberg als Schneider unter begeisterten Zurufen durch den Saal getragen wurden.

Belgien.

* **Brüssel**, 16. August. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Eröffnung des internationalen socialistischen Arbeiter-Congresses im „Maison du Peuple" statt. Abgeordnete aller Länder sind eingetroffen, darunter aus Deutschland Bebel, Liebknecht und Singer. In der Eröffnungsrede wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß man alle persönlichen Fragen und Spaltungen beiseite lasse und sich lediglich mit der Lösung der socialen Frage befasse. Aber die That wird hinter dem Wunsche zurückbleiben.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Aug. Von zuständiger Seite werden die Gerüchte über Verhandlungen des Barons Hirsch mit der Pforte behufs Ländereipachtung in Kleinasien für Ansiedelung russischer jüdischer Auswanderer als vollständig erfunden bezeichnet, zugleich mit der eindringlichen Warnung vor der Auswanderung, da in der Türkei keinerlei Vorbereitungen für dieselbe getroffen seien.

Italien.

* **Rom**, 16. Aug. Zu den Wirren in China bringt das Depeschenbureau ‚Herold' aus Rom 14. August folgende Meldung: „Der Vatikan hatte vor Ausbruch der chinesischen Wirren in Peking den Gedanken der Errichtung einer katholischen Hierarchie angeregt. Nach Schlichtung der Wirren gedenkt der Vatikan die Verhandlungen wieder aufzunehmen und zählt hierbei besonders auf die Unterstützung Deutschlands und Englands. Wir wollen hoffen, daß die Wirren in China recht bald geschlichtet werden. Nur ein thatkräftiges Eingreifen der Mächte wäre im Stande, dieses Resultat bald herbeizuführen.

* **Rom**, 16. Aug. Anläßlich des Festes seines Namenspatrons, des h. Joachim, empfing der Papst heute die Glückwünsche der Cardinäle und Prälaten, sowie zahlreiche Deputationen.

* **Rom**, 17. August. Der Vatican wird angeblich durch den Wiener Nuntius in Wien und Berlin erklären lassen, daß man ihm die Feindseligkeit gegen die Dreibund-Mächte nur andichte, daß er aber bedauern müsse, wie von vielen Seiten der Dreibund gegen die Interessen des h. Stuhles ausgespielt werde.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 16. Aug. Der König von Griechenland wird nach amtlicher Mittheilung am nächsten Dienstag oder Mittwoch hier erwartet. König Georg wird bei dem König und der Königin auf Schloß Bernstorff Aufenthalt nehmen. Ueber den Zeitpunkt der Ankunft der russischen Kaiserfamilie und der Prinzessin von Wales liegt bis heute noch keine endgiltige Mittheilung vor. Die Ankunft wird voraussichtlich nicht vor der letzten Woche des August stattfinden, zu welcher Zeit die Residenz nach Fredensborg verlegt sein wird.

Bulgarien.

* **Sofia**, 16. August. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist bei seinem Eintreffen in Rustschuck von den Ministern, den Präsidenten der Sobranje und nordbulgarischen Deputirten empfangen worden. Der Regierungsantritt des Fürsten wurde im ganzen Lande festlich begangen, zahlreiche Huldigungstelegramme sind eingetroffen. Der Chef des Generalstabs, Oberstlieutenant Petrow, ist zum Obersten, der Kriegsminister Major Sawow und 77 andere Majore wurden zu Oberstlieutenants befördert. Anläßlich des Jahrestages seines Regierungsantrittes stiftete der Fürst einen Orden für Civilverdienste und verlieh Stambulow das Großkreuz desselben.

* **Rustschuck**, 16. Aug. Bei dem gestern hier stattgehabten Prunkessen hielt der Fürst Ferdinand eine Ansprache, in welcher er sagte, er habe während seiner zweimonatlichen Reise die Ueberzeugung bei amtlichen Persönlichkeiten und in maßgebenden Kreisen gewonnen, daß die Anschauungen über Bulgarien sich wesentlich zu Gunsten desselben geändert hätten, und daß man die Entwicklung Bulgariens mit Vertrauen verfolge. Er habe das Glück einer Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich gehabt und sich davon überzeugt, daß der Kaiser Bulgarien Wohlwollen und aufrichtige Sympathie entgegenbringe. Diese Erfolge seien nicht nur eine Frucht der Klugheit, mit welcher Bulgarien seine Angelegenheiten führe, sondern auch des Umstandes, daß sich die Politik Bulgariens von allen abenteuerlichen Versuchen fernhalte. Der Fürst Ferdinand ist heute Nachmittag 3 Uhr nach Schloß Sandrowo bei Varna abgereist. Der Fürst hatte vorher die Mitglieder des consularischen Corps empfangen.

Amerika.

* **New-York**, 15. August. Der ‚New-York Herald' veröffentlicht den folgenden Drahtbericht von Port-au-Prince: „Nach einer stürmischen Sitzung genehmigte die Deputirtenkammer ein Tadelsvotum gegen das Cabinet des Generals Hippolyte. Es herrscht eine große Aufregung in der Stadt und man befürchtet einen Aufstand. Ein Abgeordneter beschuldigt das Ministerium der Bestechlichkeit und der Unfähigkeit. Der Präsident ist mit der Bildung eines neuen Cabinets beschäftigt."

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 18. August.

† **Kirchliche Ernennungen.** Die jüngste Nr. des ‚Kirchl. Anz.' für die Erzdiöcese Köln bringt folgende Ernennungen: H. Bechem, Pfarrer zu Remscheid, zum Pfarrer an St. Martin in Düsseldorf (Bilk); Th. H. Bollig, Religionslehrer am Progymnasium zu Eupen, zum Pfarrer der neu errichteten Mariä-Himmelfahrts-Pfarre in Düsseldorf (Flingern); H. Esser, Rector, bezw. Pfarrverw., zum Pfarrer der neu errichteten St. Rochuspfarre in Düsseldorf (Nord-Pempelfort); A. Höhne, Rector bezw. Pfarrverw. zum Pfarrer der neu errichteten St. Marienpfarre in Düsseldorf (Süd-Pempelfort); J. Laaf, Vicar zu Elsdorf, zum Pfarrer in Reetz, Dec. Blankenheim; J. Manner, Rector bzw. Pfarrverw., zum Pfarrer der neu errichteten St. Josephspfarre in Düsseldorf (Oberbilk); H. J. Müller, Kaplan an der Pfarrkirche zur h. Maria in der Kupfergasse zu Köln, zum Pfarrer in Villich, Dec. Königswinter.

)(**Der Landwirthschaftliche Verein** Local-Abtheilung Neuß veranstaltet, wie wir hören, am 17. September auf dem Wiesenplatze hierselbst eine Gau-Vieh-Ausstellung für den Kreis Neuß. Es werden auf derselben Pferde, Fohlen, Stiere, Kühe und Rinder vertreten sein. An 900 M. Prämien sollen zur Vertheilung gelangen. Möge die Ausstellung im Interesse der Landwirthschaft recht zahlreich beschickt werden.

)§(**Auf dem Leipziger Pferderennen** errang das auch beim hiesigen Rennen mitgelaufene Pferd „Boston" bei einem Handicap-Jagd-Rennen (Jockey-Reiten, Distanz circa 3600 Meter) den ersten Preis, bestehend in 1800 Mark.

)(**Pensionirt.** Der Elementarlehrer Herr Aug. Fritzen, welcher bisher am 1. Knabenbezirk thätig war, tritt vom 1. Dec. d. J. ab in den Ruhestand.

△ **Zimmerbrand.** In einem Hause auf der Crefelderstraße entstand heute Morgen ein Zimmerbrand, wodurch nicht unbedeutender Schaden verursacht wurde; das Feuer wurde alsbald gelöscht.

* **Prüfung von Hufschmieden.** Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in Düsseldorf am Montag, den 5. October, statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens vier Wochen vorher unter Beifügung des Geburtsscheines, etwaiger Fähigkeitszeugnisse und der Prüfungsgebühr von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungs-Commission und Vorsitzenden der Lehrschmiede für Hufbeschlag Oberroßarzt Scharfenberg, Düsseldorf, zu richten.

△ **Der Evangelische Männergesang-Verein** von hier unternahm Sonntag Nachmittag in einer Stärke von 34 Theilnehmern über Uedesheim-Himmelgeist per Wagen einen Ausflug nach Benrath, woselbst ein befreundeter Gesangverein sein 1. Stiftungsfest feierte. Aus dem reichhaltigen Programm des jungen Vereins fielen den Neußern die Lieder „Ich grüße" von Gierschner und „Auf den Bergen" von Abt zu, welche in präciser Weise vorgetragen wurden und allgemeinen Beifall ernteten. Das schöne Wetter trug nicht wenig zur Hebung der Festesfreude bei. Die Heimkehr geschah Nachts über Düsseldorf. Den wackeren Sangesbrüdern unsern Willkommgruß.

△ **Ein gefährliches Spielzeug** ist die Schleuder, bei welcher spitze Drähte als Wurfgeschosse dienen. Vor einigen Tagen wurde ein 5jähriger Knabe aus Wevelinghoven von einem solchen Drahte ins Auge getroffen, und zwar dergestalt, daß der Verletzte gestern nach Behandlung durch Dr. Rheindorf dem Herz-Jesu-Hospitale übergeben werden mußte. Das Auge ist wahrscheinlich verloren. In der That eine ernste Mahnung für die Eltern.

* **Ueber den Buchhandel auf den Eisenbahnstationen** sind früher Bestimmungen erlassen worden, wonach dafür Sorge zu tragen ist, daß von dem Büchervertrieb alle anstößigen und dem guten Geschmack widersprechenden Werke fernzuhalten sind. Diese Bestimmungen scheinen, wie im ‚Reichsanzeiger' bemerkt wird, nicht immer genügend beachtet zu werden. Der Eisenbahnminister hat daher Veranlassung genommen, diese Bestimmungen den königlichen Eisenbahndirectionen erneut in Erinnerung zu bringen, und sie angewiesen, sich durch häufige, unerwartete Revisionen, insbesondere seitens der höheren Beamten, von der genauesten Befolgung der erlassenen Anordnungen zu überzeugen.

* **Die Rheinisch-Westfälische Textil-Berufsgenossenschaft** für 1890 hat ihren Jahresbericht veröffentlicht. Nach demselben sind im Ganzen 1618 Unfälle oder 41 mehr als im Vorjahre zur Anzeige gebracht worden; davon waren 258 oder 10 weniger entschädigungspflichtig. Den Tod hatten 17 Unfälle oder 4 mehr zur Folge. An Entschädigungen waren insgesammt 418,342 M. zu zahlen, davon 151,876 M. auf Grund der neuen Unfälle, der Rest auf Grund der ältern vom Jahre 1885/86 bis 1889. Die Umlage für 1889 betrug 318,190 M., für 1890 berechnet sie sich mit 334,829 M. Die Verwaltungskosten bezifferten sich auf 63,122 M. oder 3682 M. weniger als im Vorjahre. Sie betragen 18,9 Procent der Gesammtkosten gegen 21,2 Procent im Vorjahre. Im Durchschnitt der ganzen Berufsgenossenschaft sind die auf jede Beitragseinheit entfallenden Beiträge um rund 3,5 Procent gestiegen. Die Rücklage bestand am 1. Januar 1891 aus 414,564 M, worin der aus der Umlage für 1890 entfallende Beitrag noch nicht, derjenige aus 1889 mit 110,331 M. enthalten war.

** **Düsseldorfer Chronik**, 17. Aug. Ein an der Volkerstraße wohnender Schuhmacher, der die Nacht von Samstag zu Sonntag gearbeitet hatte, legte sich gestern Mittag einige Stunden schlafen. Als er aufstand, war seine Frau mit 2 Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren verschwunden. Auf dem Tische fand er die Ohrringe der Frau und einen Zettel, in welchem sie schrieb, er habe keine Freude an ihr, ihr Grab werde er an der Villa Golzheim finden. Die Frau war geisteskrank und wiederholt in einer Anstalt gewesen. Der arme Schuhmacher suchte seine Frau und Kinder in Oberkassel, auf der Golzheimer Insel, fand sie aber nicht. Am Abend wurden die Leichen der Frau und Kinder in den Binnenwässern der Golzheimer Insel gefunden. Die Frau hatte sich mit den Kindern ertränkt.

— Heute Morgen rückten die Infanterie-Regimenter Nr. 56 und 57 hier ein, das 16. und 39. Regiment rückten aus.

— Ein Milchfuhrmann aus Niedercassel, der gestern Abend die Kunden in Düsseldorf in aller Eile befriedigen wollte, jagte am Friedrichsplatz zu kurz um die Ecke, das Pferd stürzte, der Wagen fiel um, die Milch floß in Strömen. Der Wagen wurde beschädigt.

— Ein Bettler entwendete aus einem Hause an der Rethelstraße eine Weckeruhr, wurde jedoch gleich nach dem Diebstahle verhaftet.

— Ein junger Mann, der gestern Nachmittag viel getrunken hatte, legte sich um 7 Uhr zu Bett, vergaß die Thüre seines Zimmers zuzuschließen, und als er heute Morgen nach der Uhr sehen wollte, war diese fort.

— Auf der Golzheimer Insel wurde heute Morgen eine liderliche Bande verhaftet, bestehend aus 3 Frauenzimmern und 2 Burschen.

* **Barmen**, 16. Aug. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern Vormittag in Heckinghausen zugetragen, zwei blühende Kinder im Alter von je vier Jahren erlitten dabei einen schrecklichen Tod. Die beiden Kleinen hatten an einer Böschung gespielt, die durch fortgesetzte Abgrabungen von Lehm-Erde zu einer kleinen Höhle geworden war. Durch den anhaltenden Regen der letzten Wochen war das Erdreich so locker geworden, daß es plötzlich in einer etwa 1¼ Meter hohen Schicht zusammenstürzte und die Kleinen unter sich begrub. Gegen 6 Uhr Abends aber wurde dies erst bekannt, nachdem man bis dahin vergeblich nach den Vermißten gesucht hatte. Nachbaren waren sofort mit Schaufeln und Spaten herbeigeeilt, nach den ersten Spatenstichen stießen sie in einer Tiefe von kaum einem Fuß auf die Leichen der beiden Kinder.

* **Köln**, 17. Aug. Heute Nachmittag hat sich der Herr Erzbischof Philippus nach Marienstatt, der seit einigen Jahren zu neuer Blüthe erstandenen, unweit Hachenburg (Westerwald) im lieblichen Nisterthale gelegenen Cisterzienser-Abtei begeben, um das in den Tagen des 18., 19. und 20. August dort stattfindende Triduum zur Feier des achthundertjährigen Geburtstages des h. Bernhard am erstgenannten Tage mit einem Pontifical-Amte zu eröffnen.

* **Von der holländischen Grenze**, 15. August. Vor einem Jahre wurde ein preußischer Unterthan wegen Diebstahls zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt. Als nach verbüßter Strafzeit seine Ueberführung an die Landesgrenze erfolgen sollte, stellte sich heraus, daß der Verbrecher unter falschem Namen eine Gefängnißstrafe zu Roermond verbüßt hat, und daß er der vom Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 fahnenflüchtig gewordene Sticht aus Hagen i. W. ist, der auch im Verdacht steht, im April 1890 einen Gensdarmen, der ihn verhaften wollte, mit einem Revolver erschossen zu haben. Der Verbrecher ist vor einigen Tagen an die preußische Polizei ausgeliefert worden.

---

men und Pflanzen erfüllte die Luft, leise spielte der Wind, der durch die Bäume strich, mit Coronas langen Locken; sie warf sie mit ungeduldiger Geberde zurück und sprang auf. „Wir wollen aufbrechen!" sagte sie, „das ewige Singen des Wassers verstimmt mich ganz; ich kann mir denken, daß hier nur träumerische schläfrige Javanen leben konnten, und ich muß Bewegung, Arbeit, Zerstreuung haben; ich habe mehr von den Gérans als von den Djamars."

„Sie sind eine Diana und keine singende Wassernymphe, aber auch Diana ruhte bisweilen an den Quellen; warum wollen Sie sich keinen Augenblick der Ruhe gönnen?"

„Es wird spät; Papa wartet auf uns, Sie können ja hierher zurückkehren, wenn Sie das Plätzchen so anheimelnd finden." — „Wird es noch so sein, wenn Diana verschwunden ist?" — „Herr Thoren van Hagen, wie hübsch Sie auch die Complimente einzukleiden wissen, ich erkenne sie doch und ächte sie als verbotene Waare." — „Dann will ich sie nicht mehr hereinzuschmuggeln suchen. Sie wollen gehen, und ich bleibe Ihnen dankbar für den mir geschenkten Genuß." — „Ja, es ist ein schöner Punct." — „Und Ihre Erzählung an dieser Stelle gab ihm einen eigenthümlichen Reiz. Müssen wir uns eilen, um Ihrem Vater zur rechten Zeit zu begegnen?" — „Am Schatten der Bäume sehe ich, daß es bald zehn Uhr ist. Wir müssen ihm entgegenreiten."

Ihr Gespräch klang nun sehr alltäglich; in seiner Stimme war keine Spur mehr des Ausdruckes, der sie aber fast in einen Zauber verstrickt hätte, den sie mit Gewalt fern zu halten wünschte. Sie bestiegen ihre Pferde und machten sich eilig auf, um Herrn de Géran nicht warten zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

P. Wilhelm Kreiten.

Literarhistorische Studie von Ad. Jos. Kiel.

(Fortsetzung.)

Bedenkt man, daß Vieles hiervon, ja vielleicht das Meiste auf dem Krankenlager entstand, dann kann man nicht genug die hingebende Liebe und die Akribie bewundern, mit der all diese gehaltvollen Aufsätze geschrieben sind. Dazu ist der Stil P. Kreitens klar und durchsichtig und gewandt, so daß selbst die Gegner niemals diesem ihr Lob vorenthalten konnten. An dieser Stelle möchten wir auch darauf hinweisen, daß wohl recht viele Freunde P. Kreitens ihm zu großem Danke verpflichtet sein würden, falls er all diese Aufsätze in einem eignen Buche sammeln und herausgeben wollte.

Viele kleinere Recensionen und Besprechungen, in denen der Kritiker die bemerkenswerthesten katholischen Novitäten des literarischen Marktes notirte und registrirte, mußten wir natürlich in dem vorstehenden Register übergehen.

Außerdem aber betheiligte sich P. Kreiten noch an der Abfassung eine Biographie und Charakteristik Brentanos, gab die nachgelassenen Gedichte und Novellen seines Freundes und Ordensbruders Diel heraus, veranstaltete eine Sammlung der Gedichte unserer größten deutschen Dichterin, der Annette von Droste-Hülshoff, deren echte, reine Katholicität er protestantischen Literarhistorikern gegenüber in seinen „Studien" nachwies; schrieb ein Leben Voltaires und Molieres und übersetzte endlich den Liedercyclus „Bethlehem" des provençalischen Troubadours Abbé Lambert.

Das ist in großen Zügen die Wirksamkeit des Kritikers und Literarhistorikers P. Kreiten. So gedrängt auch diese Notizen sind, so wird doch Jedermann zugestehen müssen, daß ein solches Wirken und Schaffen nicht ohne Einfluß auf die gleichzeitig erst im Entstehen begriffene katholische Literatur sein konnte.

P. Kreitens Aufsätze bildeten nicht bloß werthvolle Beiträge zur Literaturgeschichte, sondern, was ungleich mehr Bedeutung hat, sie erweckten in den weitesten katholischen Kreisen wieder mehr und mehr das richtige Interesse für Literatur und Poesie. War so P. Kreiten bestrebt, der antichristlichen Kritik eine christliche gegenüberzusetzen, so that er andererseits zugleich durch seine Arbeiten dar, wie eine reine, edle Dichtkunst ein mächtiges Mittel ist, um das Gemüth und durch dieses das ganze geistige Wesen des Menschen zu läutern, zu wecken und zu veredeln. Und so kann man in der That P. Kreiten mit vollem Rechte einen Mitbegründer unserer heutigen katholischen Poesie und Literatur nennen.

Nun ist aber P. Kreiten nicht bloß Kritiker und Historiker, er ist auch selbst ein großes gottbegnadetes lyrisches Talent. Er beschenkte uns vor zwei Jahren mit einem wundervollen Strauße von Blüthen, die er „den Weg entlang" gepflückt *).

Die „Widmung" dazu schrieb er an einem Allerseelen-Abend, und in seiner tiefmelancholischen Art fühlt sich da der leidende Dichter selber nahe „der stillen Friedensstadt der grünen Hügel".

Wegmüd und wund zuckt oft der Fuß.
Gott Dank! schon winkt mit trautem Gruß
Die stille Friedensstadt der grünen Hügel.
Am Thore seh' ich den Richter steh'n,
Der Rechnung heischt von meinem Geh'n,
Seit kühn ich fortgestürmt' mit verhängtem Zügel,
Voll Hoffnung einst im Jugenddrang,
Bis stiller ward des Mannes Gang
Den Weg entlang. —

Von diesem Gedanken des einstigen und vielleicht schon nahen Tages der Rechenschaft beseelt, lenkt der Dichter „rückwärts seiner Seele Schritte". Der Kindheit sinnend Spiel, der Jugend unverstandenes Hoffen, das zieht wie trauter Abendglockenklang durch seine Seele wieder. Doch dann, wie schreckt ihn auf der grause „Hammerschlag, der ihm die Mutter sargte". Durch Schmerz gereift hört er des Heilands „Veni, sequere me!" (komm, folge mir nach!) und freudig folgt er seinem Banner „durch Nacht und Fährniß trotz Todesdrohn und Lockgesang."

So naht dem Ziele sich die Bahn;
Längst Viele, Viele mir voran
Heimgingen, die mir treue Weggesellen.
Sie winken mir: nur Muth! nur Muth!
Der Herr ist gutem Willen gut,
Ihm sollst anheim du all dein Fürchten stellen,
Zu ihm trieb doch dein tiefster Drang,
Wie oft auch Schwäche dich bezwang
Den Weg entlang.
So will ich geh'n und ihm vertrau'n
Den dunklen Schritt durch Todesgrau'n,
Das er für mich am Kreuze wollt' besiegen . . .
Ihr Freunde, die des Wegs noch geht,
Nehmt, daß ihr meiner im Gebet
Fromm denket, werd ich selbst im Grabe liegen,
Die Lieder, oft voll trübem Klang,
Voll heit'rem oft, wie ich sie sang
Den Weg entlang. —

Der „trübe", ernste Klang herrscht vor in seinen schönen Liedern. P. Kreiten ist eben eine sinnende, nach dem einzigen wahren Gute sich sehnende Natur, die sich immer bewußt bleibt, wie sie hier auf Erden nur „den Weg entlang" zum ewigen Ziele schreitet. Heitere und in leichtem Spiele dahinhüpfende Melodieen klangen kaum von seiner Harfe. Deren Melodieen glichen vielmehr dem ernsten, tiefen, mahnenden Geläute der Ossanna vom Münsterthurme.

P. Kreiten theilte seine Gedichtsammlung in fünf Bücher. Den Anfang bildet das umfangreichste derselben, „das Buch der Andacht".

Hat sich im fünften Buche, dem „Buche der Sprüche," Dichter und Kritiker in glücklichster Weise verbunden und kommt im dritten, dem „Buche des Menschenlebens" in vollem Maße das durchgebildete und formgewandte lyrische Talent des Dichters zur Geltung, so offenbart sich hier im ersten Buche das ganze schöne, nur nach dem Himmel sich sehnende Herz P. Kreitens. Die innigsten, weihevollsten Gefühle und Gedanken weiß er in schlichtester Weise, aber gerade deshalb so ergreifend und erhebend wiederzugeben. Man könnte es ein Trostbüchlein im Leiden nennen. Geduld in Leiden und Schmerz, eine allein an Gott sich anklammernde Liebe und ein heißes Verlangen nach dem, der allein des Herzens Sehnsucht zu stillen vermag, das sind die Grundsaiten des kindlich frommen Gemüthes unseres Dichters. Eine Probe aus all' dem Schönen mag genügen, dieses Urtheil zu erhärten. Es ist das Fragen einer gottgeliebten Seele:

Einmal, einmal nur umfangen,
Herz an Herz, o könnt ich Dich,
Aller Himmel Glutverlangen:
Jesus Heiland, liebst Du mich?

Einmal, einmal möcht' ich schauen
In die Gottesangen, Dir
Alle tiefste Furcht vertrauen,
Die nicht lassen will von mir.

Ach nur eine kurze Frage,
Ach ein einzig kleines Wort:
Wird die Lieb', die ich Dir trage,
Währen bis zum Grabe fort?

Werd' ich, wie der Sturm mag treiben,
Lassen nie von Dir, mein Licht?
Werd' ich immer treu Dir bleiben?
Herr, Du weißt es, schweige nicht!

Sage ja! und laß mich wandern
Tausend Jahr im Elend noch,

---

*) Wilhelm Kreiten S. J.: Den Weg entlang. Gedichte. Dritte vermehrte Auflage der „Heimathweisen aus der Fremde". Mit einem Titelbilde von Ed. v. Steinle. Paderborn. Ferdinand Schöningh. Preis gebunden 6 Mark. 560 S. 1891.

* **Trier**, 16. Aug. Die Ausstellung des hl. Rockes wird am nächsten Donnerstage mit einem feierlichen Pontificalamte des hochw. Herrn Bischofs Dr. Korum um neun Uhr im hohen Dome eröffnet. Vor Beginn desselben werden noch besonders die zahlreichen übrigen Reliquien der alten Kathedralkirche ausgesetzt und dann der hl. Rock, welcher seit seiner Erhebung am 6. ds. Mts. in der Domschatzkammer ausgebreitet ist, enthüllt. Aufgestellt wird das hl. Gewand hinter dem Hochaltare des Domes auf einer hohen, von zwei Seiten erreichbaren Marmortreppe in demselben Glaskasten, in welchem es 1810 und 1844 den Pilgern gezeigt wurde. Rundum sind die prächtigsten Decorationen angebracht und werden eine große Zahl Lichter erstrahlen. Nach dem Pontificalamte, zu welchem besonders Einladungen an die städtischen Behörden ergangen sind, wird der Herr Bischof eine Ansprache an die Gläubigen halten. Nach dieser wird der Dom geräumt und in den Zustand versetzt, in welchem er die ganze Zeit der Ausstellung der unerläßlichen Ordnung wegen bleiben muß. Hierauf werden der Herr Bischof Korum, Herr Weihbischof Feiten, umgeben vom Domcapitel, der Stadtgeistlichkeit, dem Priesterseminar, den eingeladenen Honoratioren und religiösen Vereine zuerst am hl. Rocke vorbeiziehen und demselben ihre Verehrung bezeigen. Wie im Jahre 1844 werden an den 2 ersten Tagen die Pfarreien der Stadt und des Decanates Trier in Prozessionen zum Dome wallfahren; am dritten Tage, Samstag, den 22. August, beginnt die Zulassung der auswärtigen Pilger.

* **Trier**, 16. Aug. Bei einigen der Hauptgasthöfe sind schon so viele Meldungen zu kürzerm und längerm Aufenthalt aus verschiedenen Ländern eingelaufen, daß dieselben bereits ihre ihnen zur Verfügung stehenden Räume besetzt haben und nach weitern bis in die fernsten Stadttheile auf der Suche sind. — Von der hiesigen Polizeibehörde werden während der Ausstellung des hl. Rockes keine Concerte und Tanzmusiken gestattet.

* **Berncastel** a. d. Mosel, 16. Aug. Auf der Heinzenberger-Mühle an der Nahe hat man einen Knecht verhaftet, welcher im Verdacht steht, den Gemeindeförster Julius Schmidt im unfernen Thalfang am 13. Januar 1890 ermordet zu haben. Die kgl. Staatsanwaltschaft zu Trier hat auf die Entdeckung des Mörders tausend Mark Belohnung gesetzt und zur Zeit über die That folgende Angaben gemacht: „Am Abend des 13. Januar zwischen acht und neun Uhr ist zu Thalfang der Communalförster Schmidt in seiner Wohnstube zu ebener Erde durch einen von außen durch das Fenster abgefeuerten Schuß getödtet worden. Außer der Kugel, welche die Brust durchbohrte, war die Schußwaffe noch mit einer größern Anzahl Schrotkörner von verschiedener Dicke geladen."

* **Saarlouis**, 17. Aug. Merzig und dessen Umgebung, saarabwärts Luxemburg und der Südosten Belgiens, wurden vorgestern Abend von einem sehr heftigen Hagelwetter heimgesucht. Es fielen Eisstücke bis zu Enten-Ei-Größe. Unermeßlicher Schaden, besonders am Obst, wurde angerichtet.

* **Saarbrücken**, 14. Aug. Nach der alljährlichen Statistik betrug die durchschnittliche Zahl der Arbeiter auf den fiskalischen Saargruben im Jahre 1890/91 28,292 Mann gegen 22,607 in 1881/82 und 26,644 in 1889/90. Am 31. März d. J. waren in Arbeit 29,727 oder 1157 Mann Mann mehr wie an dem Tage des Vorjahres. Unter Tage waren 23,108 beschäftigt; jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren waren 167 vorhanden, 6 weniger gegen das Vorjahr. Pferdeknechte gab es 936. Die Zahl der Schlafhäuser verminderte sich von 33 auf 31, der Betten von 5227 auf 5221, die durchschnittlich von 4839 Personen benutzt wurden. Die Zahl der von der Belegschaft ernährten Angehörigen betrug 77,680.

* **Bochum**, 16. Aug. Wie die Socialdemokratie den „Fall Baare" sich zu Nutzen macht, um unsere gesammte Rechtspflege in hämischer Weise zu verdächtigen, zeigt folgende Auslassung des Berliner „Vorwärts": „Baare, der in seiner Kopflosigkeit sich selbst belastete — die auffallende Nachsicht der Staatsanwaltschaft gegen Baare, die über ihn die Untersuchungshaft nicht verhängte, obgleich kein Fall denkbar ist, in welchem sie mehr gerechtfertigt wäre, — das schroffe Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen Fusangel, den Ankläger Baare's — die Verweigerung des Strafaufschubs — die Zurückziehung desselben, nachdem er bewilligt worden war — und nun jetzt die Führung der Untersuchung durch einen persönlichen Freund und Intimus des Herrn Baare! Das sind Momente, die den Glauben an die Gleichheit vor dem Gesetz nicht stärken können, und auch in der Brust des Vertrauensvollsten den Verdacht entstehen lassen müssen, es seien mächtige Einflüsse an der Arbeit, um Baare und Consorten der Justiz zu entziehen. Noch einmal wiederholen wir die Frage: Gibt es für die Justiz in Deutschland eine Grenzlinie der politischen Stellung? Gibt es in Deutschland eine Stufe des Reichthums und des Ranges, an der die Justiz Halt zu machen gezwungen ist? Im wilden England mußte der Sohn der Königin jüngst vor Gericht erscheinen. Und im noch wilderen Frankreich mußte der oberste Beamte des Staats, der Vorgänger des jetzigen Präsidenten, in das Privatleben zurücktreten, weil sein Schwiegersohn ihn durch corrupte Practiken bloßgestellt hat. Man hat gesagt, durch das Bismarck'sche System sei der politische Nerv der Deutschen abgestumpft worden. Ist bei uns Deutschen auch der Nerv des Rechtsinns abgestumpft?" — Man sieht hieraus, wie die Socialdemokratie den Agitationsstoff ausnutzt. Dem sollte doch ein Riegel vorgeschoben werden, und das wird, wenn man will, nicht schwer fallen.

* **Hamm**, 13. August. Der Senats-Präsident am hiesigen Oberlandesgericht, Hr. H. Schmedes, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

* **Rheine**, 13. Aug. Das bekannte Centrums-Mitglied Herr Fabricant Karl Timmermann von hier hat aus Anlaß des Todes seiner ihm von allen seinen Kindern bis dahin noch am Leben erhalten gebliebenen Tochter, der Frau Karl Küppers, Mitinhaberin der Firma Küppers u. Timmermann, den Betrag von 10,000 M. dem Interesse seiner Arbeiter zugewandt. Das Andenken der Verstorbenen konnte auf keine würdigere Weise geehrt werden, als hierdurch geschehen; denn die in den besten Jahren nach kaum achttägigem Krankenlager Dahingeschiedene war eine Wohlthäterin im besten Sinne des Wortes gewesen. Wohlthun in anspruchsloser Verborgenheit, innige, werkthätige Theilnahme an dem Geschicke Unglücklicher und Bedürftiger war ihr liebstes, täglich geübtes Wirken und Thun. Die Theilnahme an dem schmerzlichen Todesfalle ist denn auch, schreibt der ‚Westf. Merkur', eine allgemeine; der große katholische Arbeiter-Verein hat Veranlassung daraus genommen, sein schon anberaumtes Sommerfest für dieses Jahr auszusetzen.

* **Paderborn**, 15. Aug. Herr Weihbischof Dr. Augustinus Gockel hat heute in der Domkirche 16 Alumnen des Priesterseminars und 13 Fratres des Franciscaner-Ordens die hl. Priesterweihe ertheilt.

Vermischtes.

* Danzig, 15. Aug. Auch die Mannschaften der Danziger Garnison sind von einem Blitzschlag heimgesucht worden, ohne daß jedoch größeres Unheil angerichtet wurde. Die ‚D. Ztg.' meldet: Als am 22. d. Nachmittags gegen 5 Uhr auf dem Hofe der Traincaserne in Langgarten Mannschaften exercirten, erhielten sie, um den eintretenden Regen zu vermeiden, den Befehl, sich in die überdachte Reitbahn zu begeben, um dort ihre Uebungen fortzusetzen. Kaum waren die Leute bis in die Nähe der Mitte der Reitbahn gekommen, als plötzlich ein Blitz in die Mitte des Gebäudes schlug, die Balken des Daches und das Mauerwerk zersplitterte und, ohne zu zünden, dicht vor der Colonne in die Erde fuhr. Schreckensbleich stürzten die Soldaten, von denen glücklicherweise nur ein Unterofficier eine geringfügige Verletzung im Gesichte davongetragen hatte, aus der Reitbahn hinaus in den strömenden Regen.

* Wiesbaden, 14. Aug. Heute Nachmittag verschied auf einer Bank an der Platterstraße vor dem alten Friedhofe ein hier lebender Rentner, Otto Diez, aus Düsseldorf. Aus einem bei ihm gefundenen Briefe geht hervor, daß er freiwillig seinem Leben durch Vergiftung ein Ende gemacht hat.

* Wien, 12. Aug. Ein verbrecherisches Ehepaar, das, wie es scheint, die Ermordung armer Dienstmädchen gewerbsmäßig betrieb und von der Beraubung seiner Opfer lebte, ist am Montag in einem der bevölkertsten neuen Bezirke Wiens verhaftet worden. Was bisher von dem dunklen Treiben dieses Paares ausgeforscht worden ist, erinnert unwillkürlich an die furchtbaren Thaten des Frauenmörders Hugo Schenk und seiner Genossen. In Rudolphsheim wurde nämlich unter dem Verdachte, im vorigen Monat in einem Walde bei Neulengbach ein junges Mädchen ermordet und beraubt zu haben, ein Arbeiter-Ehepaar festgenommen, das sich Franz und Rosalie Riedler nannte. Inzwischen ist die Schuld der Eheleute, welche richtig Franz und Rosalie Schneider heißen, fast zweifellos festgestellt und es ist erwiesen worden, daß dieselben in den ersten Tagen des Juli dieses Jahres das 30jährige Dienstmädchen Marie Hottewagner ermordet und beraubt haben. Sie versprachen dem Mädchen einen Dienst, lockten es in die Umgebung Wiens und ermordeten dasselbe, um sich nachher dessen Koffer anzueignen. Man vermuthet, daß die Eheleute Schneider wiederholt Mädchen mit der Angabe, ihnen gute Plätze zu verschaffen, an sich gelockt haben, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie noch mehr Morde auf dem Gewissen haben. Man fand bei Schneider unter Anderm drei Dienstbotenkoffer mit Gebetbüchern, Heiligenbildchen mit Namensaufzeichnungen, Einschreibbüchern 2c. In einem kleinen Notizbuche fand man eine Vormerkung Schneiders, worin er sich ein Rendezvous für Neulengbach aufgezeichnet hatte. Gestern ist ein weiterer Fall bekannt geworden, in welchem das Ehepaar Schneider den Versuch gemacht hat, ein Dienstmädchen durch das Anerbieten eines sehr vortheilhaften Platzes auf das Land hinaus zu locken, doch ist dieser Anschlag durch die Vorsicht der Inhaberin des Dienstvermittelungs-Bureaus Hecht, wo Schneider dem Mädchen den Antrag stellte, vereitelt worden. Die Besitzerin des Stellenvermittelungs-Bureaus brachte zur Anzeige, daß vor kurzer Zeit ein Mann in ihrem Geschäfte erschien und angab, er müsse im Auftrage einer auf dem Lande wohnhaften Baronin eine Köchin engagiren. Dieselbe könne gleich mit ihm gehen und solle Reisegeld, sowie ihren Koffer mitnehmen. Dies fiel der Frau Hecht auf und sie fragte den Mann, ob er einen Brief oder ein anderes Document habe, das ihn zu diesem Engagement berechtige. Der Mann verneinte dies. Nun zog Frau Hecht ein Mädchen, mit welchem der Mann die Sache schon besprochen und das sich bereit gezeigt hatte, die Stelle gegen einen Monatslohn von 16 G. anzunehmen und dem Manne zu folgen, auf die Seite und rieth dem Mädchen ab, sich mit dem Fremden weiter einzulassen, da ihr derselbe verdächtig erscheine. Der Mann entfernte sich dann offenbar über die Einmischung der Frau Hecht sehr unwillig. Franz Schneider wurde am Dienstag mit der Inhaberin des Stellenvermittlungsbüreaus confrontirt, und diese erkannte ihn mit Bestimmtheit als jenen Mann, der bei ihr eine Köchin engagiren wollte. — Die dieser Raubmorde mitbeschuldigte Rosalie Schneider stürzte sich heute im Polizeigefangenenhause aus dem Abort des dritten Stockwerkes in den Hof, wurde durch einen Dachvorbau aufgehalten und erlitt schwere Verletzungen.

* Wien, 13. Aug. Heute wird abermals über das unaufgeklärte Verschwinden eines Dienstmädchens berichtet, und obwohl noch kein Anzeichen vorliegt, daß dasselbe zu den Opfern des Mörder-Ehepaares Schneider gehöre, muß doch unter den obwaltenden Umständen jeder derartige Fall als verdächtig verzeichnet werden. Seit mehreren Wochen wird das 30jährige Dienstmädchen Martha Weili aus Schrattenthal in Oberösterreich vermißt. Vor ungefähr drei Wochen traf ein Dienstmann das Mädchen beim Franz-Joseph-Bahnhofe; sie erzählte ihm, daß sie aufs Land zu kinderlosen Leuten komme und hoffe, daß es ihr dort gut gehen werde. Seit dieser Zeit ist sie spurlos verschwunden. Friederika oder Frieda Zuffer (nach einem polizeilichen Berichte lautet der Name Zoufar), von der man bereits mit Bestimmtheit annehmen muß, daß sie der mörderischen Habsucht des Ehepaares Schneider zum Opfer gefallen ist, stammte aus einer sehr anständigen Familie. Sie war eine Beamtentochter und durch Familienverhältnisse gezwungen, sich einen Dienstplatz zu suchen. Als vorzügliche Köchin bekam sie gute Posten in Herrschaftshäusern. — Das verbrecherische Treiben des Ehepaares läßt sich, so weit bisher Einblick möglich ist, nach dem Kalender folgendermaßen zusammenstellen: Am 26. Mai lockte Schneider die Johanna Stoiber aus St. Pölten von der Landstraße nach Neulengbach „zu einer Baronin", vergewaltigte und würgte sie, und hatte, da er nach ihrem Koffer und anderen Effekten fragte, wahrscheinlich die Absicht, sie zu ermorden. Das Mädchen entkam ihm. Fünf Tage darauf, am 1. Juni, näherte er sich in einem Dienstvermittlungsbureau im dritten Bezirke der Anna Djuris, lockte sie wieder nach Neulengbach „zu einer Baronin", versuchte eine Erpressung ihrer Ersparnisse und that ihr Gewalt an. Ende Juni wechselte das Ehepaar die Wohnung und logirte sich bei Kouba in der Kolonitzgasse ein, wo die Mörder aber bald wieder verschwanden, um in Rudolfsheim, zuerst in der Rustengasse, dann in der Rudolfsgasse Unterstand zu suchen. Der neuerliche Wohnungswechsel erfolgte wegen der Verübung der beiden Raubmorde. Am 2. Juli lockte die Schneider die Marie Hottwagner aus einem Placirungs-Institute in der Stadt nach der „Villa Hauser" in Rekawinkel, begab sich mit ihr in die Wohnung in der Mariahilferstraße und begleitete sie dann mit ihrem Gatten zur Bahn und vielleicht nach Neulengbach. Muthmaßlich am selben Tage (Abends) erfolgte der Mord im Dreiföhrenwalde. Am 4. Juli holte die Schneider mit Hilfe eines fingirten Briefes den Koffer der Ermordeten bei Frau Steiner ab und Franz Schneider transportirte ihn ins Hotel Holzwarth. Am 6. oder 7. Juli nahm ihn Schneider wieder fort und brachte ihn nach seiner Wohnung. Am 7. Juli sprach die Schneider Friederike Zoufar (nicht Zuffeer) an und engagirte sie für Neulengbach. Wahrscheinlich am selben Tage wurde dieses Mädchen, noch unbekannt wo, ermordet. Am 8. Juli holte die Schneider den Koffer der Ermordeten aus ihrer Wohnung in Fünfhaus. Vom 10.—12. Juli befaßte sich Schneider mit dem Verkaufe der geraubten Effekten bei verschiedenen Trödlern. Zwischen 15. und 20. Juli trieb er sich in Gasthäusern auf der Landstraße umher und suchte unter mancherlei Angaben neue Opfer. Am 23. Juli wurde die Leiche der Hottwagner im Waldesdickicht bei Neulengbach aufgefunden. Am 30. Juli agnoscirte der Geliebte des Mädchens den bei der Leiche gefundenen Strohhut als ihr Eigenthum und am 10. d. wurde das Verbrecherpaar verhaftet.

Wien, 16. Aug. Ein Personenzug der Staatsbahn Krems-Wien entgleiste gestern Mittag bei der Einfahrt in die Station Hadersdorf; zwei Fahrgäste, ein Zugführer und ein Conducteur sind schwer verletzt; ein Conducteur leicht verletzt.

* **Bern**, 17. Aug. Bei der Station Zollikofen, eine halbe Stunde von hier auf der Jura-Simplon-Linie, stieß heute früh 7½ Uhr der Pariser Schnellzug auf einen dort stehenden Extrazug von Jurassiern. Die zwei letzten Wagen des letztern sind zertrümmert. Bis jetzt zählt man 12 Todte und viele Verwundete.

* **Bern**, 17. Aug. Zwischen Münchenbuchsee und Zollikofen auf der Centralbahn-Linie stießen heute früh zwei Eisenbahnzüge zusammen. Zwölf Todte. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

* **Bern**, 17. Aug. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Bern-Biel wurden 13 Personen getödtet und etwa 20 verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expreßzuge und einem Personenzug von Bern. Die Angaben über die Zahl der Verunglückten gehen auseinander. Der erste Bericht spricht von 19 Todten. Die weiteren Nachrichten sprechen dagegen von 12 oder 13 Todten. Das letztere scheint am wahrscheinlichsten.

* Bern, 17. Aug. Nach den jetzt hier vorliegenden Nachrichten über das Eisenbahnunglück bei Zollikofen fuhr der Jura-Simplon-Zug Nr. 240 in den Ergänzungszug Nr. 2246 hinein, der letztere hielt vor dem Signal der Station Zollikofen, da die Geleise der Station besetzt waren. Die Maschine des Pariser Zuges und 3 Personenwagen des Ergänzungszuges sind zertrümmert; 14 Personen getödtet und 23 verwundet worden. Durch das Unglück ist die Feier des 700jährigen Jubiläums der Stadt aufs empfindlichste getrübt.

* Ein Preisverzeichniß wichtiger Lebensmittel aus dem belagerten Paris veröffentlicht die ‚Berl. Börs. Ztg.' Dasselbe ist aufgestellt in einer Zeit, als die Lebensmittel gegen Ende 1870 in der belagerten Stadt schon aufs Höchste gestiegen waren. Nach dem Verzeichniß kosteten in den letzten Monaten der Pariser Belagerung 500 Gramm (ein Pfund) Speck 25 Frcs., ferner je ein Pfund Schinken 50 Frcs., frische Butter 60 Frcs., zerlassene Butter 50 Frcs., Kunstbutter aus Cocos und Fett 18 Frcs., Olivenöl 30 Frcs., feine Pferdewurst 8 Frcs., grobe Pferdewurst 6 Frcs., Pferdekopf 8 Frcs., Rind- und Schweinewurst 10 Frcs., Hundefleisch 8 Frcs., Esel- und Maulesselwurst 10 Frcs., Hammelfleisch 12 Frcs., Eselsfleisch 12 Frcs. Ochsenfleisch-Conserve 20 Frcs. Sodann kostete ein frisches Ei 3 Frcs., 1 Huhn 50 Frcs., 1 Gans 150 Frcs., 1 gemästetes Huhn 60 Frcs., 1 Hahn 70 Frcs., 1 Truthahn 190 Frcs., 1 Ente 40 Frcs., 1 Taube 18 Frcs., 1 Rabe 6 Frcs., 1 Sperling 1 Frcs., 1 Hase 80 Frcs., 1 Lapin 60 Frcs., 1 Hammelshirn 6 Frcs., 1 Katze 25 Frcs., 1 Ratte 3 Frcs., 1 Hasenpastete zu 500 Gr. 75 Frcs., 1 Geflügelpastete 50 Frcs., 1 Rinds- und Schweinspastete 30 Frcs., 1 Pferdefleischpastete 25 Frcs., 1 Büchse Sardinen 15 Frcs., 1 Büchse Schoten-Conserve 8 Frcs., 1 Büchse Bohnen 8,80 Frcs., 1 Ltr. getrocknete Bohnen 8 Frcs., 1 Kopf Blumenkohl 15 Frcs., 1 Mohrrübe 3 Frcs., 1 Runkelrübe 8 Frcs., 1 Kopf gewöhnl. Kohl 18 Frcs., 1 Kohlrübe (Wruke) 2,50 Frcs., 1 Staude Sellerie 2,50 Frcs., 1 Staude Endivie 2,50 Frcs., 1 Pfund Champignons 6 Frcs., 1 Scheffel Zwiebeln 80 Frcs., 1 Zehe Schalotten 1 Frcs., 1 Zehe Knoblauch 0,75 Frcs., 1 Bündchen Schnittlauch 2 Frcs., 1 Scheffel Kartoffeln 50 Frcs., 50 Kilo Holz 12 Frcs., 50 Kilo Steinkohle 15 Frcs., 1 Scheffel Holzkohle 6 Frcs., 1 Hectoliter Kokes (vor der Belagerung 1,80 Frcs.) 18 Frcs., 1 Pfund Zucker 2 Frcs., 1 Pfund Honig 12 Frcs., 1 Pfd. Chocolade 5 Frcs., 1 Pfund Reis 2 Frcs., 1 Pfund Schweizerkäse 30 Frcs., 1 Pfund Zwieback 1,50 Frcs., 1 Pfundbüchse Bouillon aus Thierfellen 1 Frcs., 1 Pfundbüchse Bouillon aus Knochen 2,50 Frcs., 1 Pfundbüchse Suppenfett 4 Frcs., 1 Ratte 1 Frc. — Daß bei diesen Lebensmittelpreisen die große Mehrheit der Bevölkerung sehr bald auf die von der Regierung gelieferten 300 Gramm Schwarzbrod pro Kopf und Tag angewiesen war, liegt auf der Hand, und auch dieses Schwarzbrod wurde, wie bekannt, schlechter und schlechter, mit allerlei dem Magen unverdaulichen Zuthaten gemischt. Vorstehendes merkwürdige Document ist dem Besitz eines Berliner Gastwirths, der, bis zum Ausbruch des Krieges in Paris als Marchand de vin ansässig, als Deutscher ausgewiesen wurde, während seine Gattin als geborene Elsässerin in Paris zurückbleiben durfte.

* Madrid, 10. Aug. In der Kathedrale zu Malaga ist gestern der Priester Antonio Benitez während des Gottesdienstes erstochen worden. Der verruchte Attentäter, ein gewisser Francisco Palomo, wurde ergriffen. Die Kirche muß von Neuem geweiht werden.

Como, 15. Aug. Als heute ein Dampfer die Theilnehmer an einer Vergnügungsfahrt an Bord nehmen wollte, stürzte die Landungsbrücke ein, die darauf befindlichen Personen stürzten sämmtlich ins Wasser. Es gelang, dreißig derselben zu retten, zwei Personen, ein Telegraphenbeamter und ein Arbeiter, der heute sein Hochzeitsfest beging, ertranken. Mehrere andere Personen werden vermißt.

* Der kleine deutsche Junge. Eine indische Zeitung in Calcutta erzählt die folgende nette Geschichte. „Vor einigen Jahren befand sich unter der Correspondenz, welche der frühere Emir von Cabul in Mussoora empfing, auch ein Brief, welcher an „Se. Majestät den König von Afghanistan" adressirt war. Das Schreiben hatte nachstehenden Wortlaut: „Ew. Majestät! Ich bin ein kleiner deutscher Junge und habe eine Briefmarkensammlung. Ich möchte sehr gern einige Briefmarken aus dem Königreich Ew. Majestät haben und würde sehr dankbar sein, wenn Ew. Majestät mir einige senden wollten." Der Brief wurde dem in Begleitung des Emirs befindlichen politischen Agenten übergeben, welcher ihn gutmüthig beantwortete und eine Sammlung von Briefmarken aus Cabul beischloß. Es dauerte nicht lange, bis das folgende zweite Schreiben von „dem kleinen deutschen Jungen" eintraf: „Freundlicher englischer Officier! Die Briefmarken, welche Sie mir so liebenswürdig gesandt haben, sind angekommen und nehmen den ersten Rang in meiner Sammlung ein. Ich habe sie und Ihren Brief einem hohen deutschen Officier gezeigt, welcher sich gegenwärtig in dem Hause meines Vaters aufhält, und welcher sich über die Freundlichkeit eines englischen Officiers zu einem kleinen deutschen Jungen so gefreut hat, daß ich ihn bat, mir seine Photographie zu geben, um sie Ihnen zu senden. Er hat meinen Wunsch erfüllt und ich hoffe, daß Sie sie annehmen werden." Dem Brief war eine Photographie beigeschlossen, welche das Autograph trug: „Von Moltke, Feldmarschall". Der „kleine deutsche Junge" ist der Sohn eines deutschen Fabrikanten, dessen Gast Moltke während der Dauer der in der Nähe abgehaltenen Manöver war.

Will nicht schauen auf die Andern,
Jauchzend tragen jedes Joch.

Ew'ger Treue Gnade senke,
Allerbarmer, in die Brust,
Daß ich nie vom Pfade lenke,
Deiner treuen Huld bewußt.

Sagten wir oben, im dritten Buche käme besonders das ganze lyrische Talent des Dichters zur vollen Entfaltung, so wollten wir damit durchaus nicht behaupten, daß dieses in den andern sich verleugne und am wenigsten im zweiten, dem „Buche der Natur". Im Gegentheil, diese sinnige, lebenswarme, Alles, auch das scheinbar Geringfügigste wahrnehmende Auffassung, wie sie dem echten Naturdichter eigen ist, finden wir in diesem Büchlein vertreten. Hören wir nur einmal, wie der Dichter so prägnant und doch so gefühlvoll den „fremden Frühling" malt:

Funkelnd auf dem fremden Land
Frühlingshimmel blauet,
Traumgeweckt die Felsenwand
Grüßend um sich schauet.

Fremde Blumen seh'n mir sacht
Fragend in die Augen —
Wollten sie mit ihrer Pracht
Draus die Thränen saugen?

Duftumhaucht im Thale steh'n
Weiße Mandelbäume,
Meeresküste drüber wehn,
Kühl wie Morgenträume.

Stille! weich' ein Lied erklingt
Dort so heimatseigen?
Wandermüd' die Schwalbe singt
In des Oelbaums Zweigen.

Weht nur weiter warmen Hauch,
Linde Lenzesküfte,
Weckt im Land der Heimath auch
Sang und Blumendüfte.

Fort zum Haus am Haidegrund
Vöglein wollt euch schwingen,
Und von mir zu jeder Stund'
Tausend Grüße bringen.

(Forts. folgt.)

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

△ **Brüssel**, 17. Aug. Der Congreß begann heute 10 Uhr seine ordentlichen Arbeitssitzungen, nachdem er die Geschäftsordnungsarbeit gestern in zwei von 10 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauernden Sitzungen schnell erledigt hatte. Abends trafen noch eine Anzahl Delegirter ein, sodaß deren Zahl auf 273 angewachsen ist. Das Abends von den Delegirten der Arbeiterpartei gegebene Fest verlief ohne Zwischenfall und endete erst gegen Morgen.

* **Paris**, 17. Aug. Die Morgenblätter besprechen mit Entrüstung die Erklärung des Präsidenten des Brüsseler internalen Congresses, Stadtverordneten Vaillandt, der Hand in Hand mit dem deutschen Abgeordneten Singer den Entschluß des internationalen Proletariats verkündete, mit allen Mitteln für den Frieden einzutreten und vor keinem Mittel zurückzuschrecken, die Regierung von einem weiteren Kriege abzuhalten, sowie auch mit Hülfe der deutschen Socialdemokratie gegen die Capitalsmacht und die zum Kriege hetzenden Regierungen Stellung zu nehmen.

F **Paris**, 17. Aug. ‚Débats' entsandten nach Belgien einen Fach-Correspondenten behufs Feststellung des eigentlichen Charakters der Maasbefestigungen. Derselbe schreibt seinem Blatte, daß die Befestigungen offenbar nur dazu angelegt sind, das Land gegen jeden feindlichen Angriff im Osten und Westen zu schützen und daß die Behauptung dortiger Zeitungen, dieselben wären gegen Frankreich gerichtet, eine willkürliche Erfindung sei.

F **Paris**, 17. Aug. Die Pferde eines Pferdebahnwagens, dessen Bremse gebrochen war, rasten bis zur Almabrücke an der Avenue Marceau hinab, wo sie gegen einen Baum anschlugen; sechs Personen und der Conducteur sind schwer verletzt.

F **Paris**, 17. Aug. Dem ‚Temps' wird aus Rom gemeldet, daß bei Gelegenheit des Joachimfestes der Kaiser von Oesterreich dem Papste ein herzliches Glückwunsch-Telegramm gesandt hat.

Handels-Zeitung.

Vom Zuckermarkt.

(Bericht der Köln. Ztg.) An den Rohzuckermärkten machte sich in der verflossenen Berichtswoche ein durchaus fester Ton bemerkbar, welcher sich in steigenden Preisen, besonders für sofort greifbaren Kornzucker, aber auch für Zuckerzucker auf spätere Sichten ausdrückte. So vermochte die Bewerthung von 92procentigem Rohzucker einen Vorsprung um 40 Pfennig den Centner zu gewinnen; in erster Reihe gab hierzu die regere Nachfrage des Auslandes den Anstoß. Die Umsätze in Magdeburg bezifferten sich auf 43,000 Ctr., im braunschweigischen Bezirke auf 25,000 Ctr., im Halle'schen auf 12,000 Ctr.; in Hamburg wurden umgesetzt 165,000 Säcke, Lagerbestand 63,500 auf festen Lagern, 91,500 Säcke in Lagerkähnen, gegen 86,500 Säcke auf festen Lagern im Jahre 1890. Die hinter uns liegende Woche brachte keine wesentliche Aenderung in den leidigen Witterungs-Verhältnissen, und bei dem Mangel an trockenem, heißem Wetter ist es nicht zu verwundern, wenn die Klagen aus den Kreisen der Landwirthschaft über den Stand der Rüben fortgesetzt betrübender werden. Die Mehrheit der eingehenden Berichte spricht sich unumwunden darüber aus, daß die augenblickliche Entwickelung der Rüben gegenüber derjenigen zu gleicher Zeit im Vorjahre ganz bedenklich im Rückstand sei; geringeres Gewicht, niedriger Zuckergehalt usw., welche durch Untersuchungen festgestellt sind, bestätigen diese Meinung allerdings hinlänglich.

Damit stimmen auch die Zahlen des statistischen Bureau's für die Rübenzucker-Industrie des Deutschen Reiches von F. O. Licht überein, nach dessen letztvorgenommenen Untersuchungen von 110 Stück Rüben sich folgendes Ergebniß im Vergleich mit frühern Jahren herausstellte.

	1891	1890	1889	1888	
Tag der Untersuchung	13. Aug.	14. Aug.	15. Aug.	16. Aug.	
Stückzahl der Rüben	110	106	118	107	
Durchschnittsgw. mit Blättern	748	847	892	854	Gr.
Durchschnittsgw. ohne Blätter	238	323	374	329	"
Größte Rübe mit Blättern	1200	1400	1580	1480	"
Größte Rübe ohne Blätter	500	670	880	615	"
Kleinste Rübe mit Blättern	290	390	390	320	"
Kleinste Rübe ohne Blätter	95	120	180	110	"
Saft spec. Gewicht	1,0588	1,0591	1,0630	1,0591	
Brixgrade	14,4	14,5	15,4	14,5	
Zucker	10,73	11,31	12,69	11,66	%
Nichtzucker	3,67	3,19	2,71	2,84	"
Quotient	75,56	78,00	82,4	80,4	"

Fruchtpreise zu Neuß vom 18. August.

Weizen	1. Qu.	24	—
á 100 Kilo	2. "	23	—
Landroggen	1. "	24	50
á 100 Kilo	2. "	23	50
Gerste	Winter-	—	
á 100 Kilo	Sommer-	—	—
Buchweizen á 100 Kilo		—	—
Hafer	á 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	" " "	—	—
Kartoffeln	" " "	8	—
" 2. "	" " "	—	—
Aveel (Rübsen)	" " "	—	—
Heu	á 500 Kilo	36	—
Stroh	" " "	22	—

Roggen höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 66 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . 68 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 112 —
Weizen-Vorschuß 00 á 100 Kilo . . . . . — —
Kleie á 50 Kilo . . . . . 6 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 15 Aug. Winterweizen hiesiger kleiner M. 22,20, englischer 23 50, Sommerweizen 23 50, Roggen 22,00—00,00, Weizen-Vorschuß per Sack 33,00—00,00, Roggen-Vorschuß 33,00—00,00, Vollmehl 7,50 Grind 6,—, Kleie 5,60, grobe 6,—. Englischer und Sommerweizen, sowie Roggen, Weizen-Vorschuß und Roggen-Vorschuß höher. Winterweizen, Vollmehl, Grind und Kleie unverändert.

Köln, 17. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 25,00 - 26,00 B. fremder 25,50—27,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) 24.70 B., 24,50 G., März 23,70 B., 23,50 B. Gestiegen.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23 00—25,00 B. fremder 27,00—29 50 B., Nov. 26 10 B., 26,— G, März 24,80 B., 24,70 G. Gestiegen.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger 16,00—17,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 17. Aug. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00,00—00,00; Roggen 00 00—00,00; Gerste 00,00. Hafer, neuer 14,25. Zufuhr — Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 8 Sack Hafer.

Köln, 17. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 67,50 B., Oct. 66,80 bz., 67,10 B., 67,— G., Mai 68,— B., 67,50 G. Flauer.

Duisburg 16. Aug. Getreide. Es kosteten: Weizen, inländ. M. 25 50—26,50, fremder 24,50—26,75; Roggen 27 00—29,00; Futtergerste 16 00—16,50; Hafer 16 50—18,00; Weizenmehl 00 M. 32,50—34 00; Roggenmehl 0/1 M. 36,00—37,75. Alles die 100 Kilo Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 43 Getreideschiffe mit 7559 Tonnen Ladung ein. Die Stimmung war allgemein aufgeregt, und die Preise sind sehr gestiegen.

Wesel, 15. Aug. Im Fruchtgeschäft ist mehr Bewegung, als dies seit längerer Zeit der Fall war. Es notirten die 100 Kil.: Weizen M. 25,—, Roggen 25,—, Gerste 16 —, Hafer 18,—. Butter das Pfd. 93 Pfg., Eier das Dutzend 77 Pfg.

Cleve, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen 1. Qual. 25,00, 2. 24,37. Roggen 1. Qual. 23,15, 2. 22,19. Hafer 1. Qual. 18,—, 2. 17,—. Buchweizen 22,81. Kartoffeln weiße 8,—, rothe 9,—. Heu 9,50, Stroh 6,— die 100 Kil. Butter das Pfund M. 1,05. Eier 12 Stück M. 0,84.

Paderborn, 15. Aug. Fruchtmarkt. Roggen M. 21,30—22,40, Weizen 22,40—23,40, Gerste 15,00—17,00, Hafer 16,40—18,00.

Mannheim, 17. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. 23,75. März 23,— M. Roggen Nov. 23,85 März 22,95 M. Hafer Nov. 14,90, März 15,50. Mais Nov. 16,—, März 15,— M.

Berlin, 17. August. Schluß der Fruchtbörse.

August	15.	17.	August	15.	17.
Weizen Aug. M.	242,—	246,—	Spiritus		
Sept.-Oct.	235,—	241,50	70er vorr. M.	55,80	53,30
Oct.-Nov.	233,50	239,50	70er Aug.-Sept.	53,40	53,—
Nov.-Dec.	231,50	237,75	70er Sept.-Oct.	51,60	51,70
Roggen Aug. M.	259,—	257,—	70er Oct.-Nov.	50,70	51,20
Sept.-Oct.	243,50	245,—	70er Nov.-Dec.	49,90	50,70
Oct.-Nov.	239,50	240,50	Petroleum		
Nov.-Dec.	235,—	236,—	vorr. M.	23,10	23,20
Hafer Aug.	174,—	172,50	Weizenmehl		
Sept.-Oct.	160,25	163,—	vorr. 0	30,75	31,75
Oct.-Nov.	159,50	160,50	vorr. 00	33,—	34,—
Rüböl vorr.			Roggenmehl		
mit Faß M.	65,—	64,20	vorr. 0/1	35,—	35,50
ohne Faß	64,—	63,20	August M.	34,75	35,10
August	65,—	64,20	Sept.-Oct.	33,80	34,—
Sept.-Oct.	64,30	63,20			
April-Mai	64,—	63,60			

Getreide steigt anfangs sehr, verflaut dann aber ebenso sehr besonders aus Anlaß der Nachricht der Einführung von Weizen für die Heeres-Ernährung. Am Ende würde Getreide wieder fest. Rüböl flau.

Posen, 17. Aug. Spiritus vorr. 50er 74,60, 70er do. 54,60. Gekündigt — Liter. Höher.

Stettin, 17. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. —, Sept.-Oct. 241,50 M. Roggen Aug. 258 —, Sept.-Oct. 247 50 M. Rüböl Aug. 63 70. Sept.-Oct. 63,70 M. Spiritus 70er 54,—, Aug.-Sept. 53,80, Sept.-Oct. 51.— M. Hafer 170—180 M. Petroleum vorr. 10 80 M

Breslau, 15. Aug. Oelsaaten sehr fest. Schlaglein mehr beachtet. Schlagleinsaat 20,50—22,50—25,00. Winter Raps 22,50—24,50—26,25. Winter-Rübsen 22,00—23,50—26,00. Hanfsamen ruhig, M. 21,00—23,00—24,00. Rapskuchen höher, schlesischer 13,50—13,75, Sept.-Oct. 00,00—00,00, fremder 13,00—13,25. Leinkuchen ruhiger, schles. 16,50—17,00, fremder 15,00—16,00. Palmkernkuchen höher, M. 12,25—12,50, Sept.-Oct. 12,75.

Breslau, 17. Aug. Spiritus 50er Aug. 74 50, 70er Aug. 54,50, Aug.-Sept. 54,50 Sept.-Oct. 50,50 M. Roggen Aug. 260,—, Sept.-Oct. 260.—, Oct.-Nov. —,— Rüböl Aug. 65 50, Sept.-Oct. 65 50 M.

Magdeburg, 17. Aug. Zucker. Kornzucker, ausschl. 92% M. 18,40, ausschl. 88% M. 17,50; Nachererzeugnisse ausschl. 75 % M. 15,10. Fest. Brodraffinade I. 29,—, Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß M 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. M. 13,47, Sept. 13,42, Oct. 12,82, Nov.-Dec. 12,65. Stetig.

± **Hamburg**, 15. Aug. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4.50—9.00 M. ab Hamburg. 4,50—8.60 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 4,75—9.00 M. ab Magdeburg, 4.50—8.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 5.75—6.50 M. ab Hamburg, 6.00—6.75 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 4.90—5.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6.80—8.50 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 6.60—8.00 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.25—8.25 M., Palmkernkuchen 5.60—6.25 M., Rapskuchen 5.75—6.40 M., Mais, verzollt 7.30—8.00 M. Weizenkleie 5.50—5.80 M., Roggenkleie 5.60—5.90 M. Alles ab Hamburg. Das russische Ausfuhrverbot gab dem Futtermittel-Geschäfte in den letzten Tagen neue Anregung zu lebhafteren Verkehr. Die Preise für Reisfuttermehl gingen sprungweise in die Höhe und auch in Oelkuchen, Oelkuchenmehlen, Weizenkleie vollzogen sich bei steigenden Preisen größere Umsätze.

Hamburg, 17. Aug. Weizen steigend, holst. 245—260. Roggen steigend, meckl. 265—280, russ. steigend, 220—230. Rüböl ruhig, 64 —. Spiritus schwankd., Aug.-Sept. 39½, Sept.-Oct 39 ½ Oct-Nov 39½, Nov.-Dec 38½ B. Kaffee fest, Umsatz 2000 B. Petroleum befestigt, vorr. 6 45 B. Sept-Dec. 6,60 B.

Bremen, 17. Aug. Petroleum fest; vorr. 6,15 B. Schmalz Wilcox 36,50 Armour 36.—.

Wien, 17. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 11,18 G., 11,23 B., Frühjahr 11,67 G., 11,72 B., Roggen Herbst 10,88 G., 10,93 B., Frühjahr 10,82 G., 10,87 B., Mais Juli-Aug. 6,50 G., 6,55 B., Mai-Juni 6,24 G., 6,29 B., Hafer Herbst 6,18 G., 6,23 B., Frühjahr 6,42 G., 6,47 B., Raps Aug.-Sept. 15,55—15,65.

Pesth, 17. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,74 G., 10,78 B., Frühjahr 10,25 G., 11,28 B., Hafer Herbst 5,83 G., 5,85 B., Frühjahr 6 11 G., 6,13 B., Mais Aug.-Sept. 6,35 G., 6,40 B., Mai-Juni 5,76 G., 5,78 B. Kohlraps Aug.-Sept. 15¼—15⅜.

Amsterdam, 17. Aug. Weizen Nov. Fl. 285, Roggen Oct. 269, März 255.

Lüttich, 17. Aug. Weizen frs. 24,50—25,50. Roggen 23,00—24,00. Gerste 16,50—19,50. Hafer 17,50—18,50. Weizen und Roggen höher.

Antwerpen, 17. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 16— bez., 16— B., Aug. —— bez. 16— B., Sept.-Dec. —— bez., 16⅛ B., Jan.-April —— bez. —— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 85¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 25¼. Wollumsatz 62 Ballen. Wechsel: Kurz Köln 123,20.

Paris, 17. Aug. Mehl Aug. Frs. 62,70, Sept.-Dec. 64,40, Nov.-Febr. 65,—. Weizen Aug. 28,30, Sept.-Dec. 29,20, Nov.-Febr. 29,50. Roggen Aug. 23,—, Sept.-Dec. 24,—, Nov.-Febr. 24,20. Rüböl Aug. 74,75, Sept.-Dec. 76,75, Jan.-April 79,—. Spiritus Aug. 42,25, Sept.-Dec. 40,50, Jan.-April 40,50. Zucker weißer Nr. 3 Aug. 36,62½, Sept. 35,25, Jan.-April 35,62½. Rohzucker vorräthig 88° 36,25.

Hull 14 Aug. Leinöl vorr. sh. 19⅝, Sept.-Dec. 19¼. Baumwollsaatöl vorr. sh. 19¼, Nov.-April 17⅞, rohes sh. 17⅝.

Newyork, 15. Aug. Baumwolle middl. 8, in New-Orleans 7¾, Sept. 0 00 Nov. 8 09 Dec. 8,20, März 0.00. Petroleum rohes 5,90. Terpentinöl ——. Mehl 4,50. Rother Winterweizen 115—, Aug. 113½, Sept. 113¼, Dec. 114⅞. Mais Sept. 70½. Zucker fair ref. Musc. 3—. Kaffee Rio fair 19—, Nr. 7 Sept. 15,82, Nov. 13,80. Schmalz vorr. 6,95, Sept. 0,00, Rohe & Broth 7,25. Getreidefracht 2.

Kaffee.

Hamburg, 17. Aug. Kaffee. Santos Aug. 0.81⅝, Sept. 0,81¾, Dec. 0,70½, März —.—. Behauptet.

Antwerpen, 17 Aug. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. 100,50 Oct. 94,75, Dec. 86 50, März 84,50, Mai 84,50.

Havre, 17. Aug. Kaffee. Santos Aug. Frs. —,—, Sept. 99 50 Oct. 94,—, Dec. 85,75 März —,—.

Amsterdam, 17. Aug. Kaffee. Java- vorräth. Fl. 59½. Aug. 58½, Sept. 57⅞, Oct. 55¼, Dec. 52½, Januar 52.

Hopfenbericht.

Nürnberg, 15. Aug. (Amtl. Marktbericht des Syndicats der vereinigten Hopfen-Commissionäre Nürnbergs.) Im Laufe dieser Woche ist insofern eine kleine Veränderung am Markt eingetreten, als in Folge des billigen Preisstandes auch die Ausfuhr nach längerer Pause einige Thätigkeit entfaltete. Hauptsächlich gefragt waren zu diesem Zweck gute grünliche Mittelsorten von M. 50—60; desgleichen bestand für Kundschaftsbedarf gute Frage nach Primasorten von M. 65—75; allerdings ist hierin die Auswahl nur eine beschränkte, wie überhaupt die Vorräthe im Allgemeinen nicht mehr als besonders groß zu bezeichnen sind. Wenn somit die Lage im großen Ganzen keine schlechtere geworden, so ist doch ausdrücklich zu bemerken, daß alle mißfarbigen Sorten nach wie vor unverkäuflich blieben. Der Wochenumsatz beträgt etwa 450 Ballen. Die Zufuhren bezifferten etwa 200 Säcke. In 91er Waare konnten nur Kleinigkeiten umgesetzt werden, da die Postsendungen hiervon spärlich eintrafen. Zu verzeichnen: Beste Hopfen aller Sorten 65—75 M., Mittel-Hopfen aller Sorten 50—60 M., Siegelwaare 80—90 M., 1891er Steiermärker 140—150 M.

Seide.

Crefeld, 15. Aug. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt. Es sind zur Condition gekommen: 20 Nrs. 1555 Kilog. Vom 1. bis 15. Aug: 233 Nrs. 16563 Kilog. Total 253 Nrs. 18118 Kilog.

Wolle.

Bremen, 17. Aug. Baumwollbörse. Ruhig. Upland middl. greifbar M. 0,42, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Aug. 0,41, Sept. 0,41⅛, Oct. 0,42½, Nov. 0 43, Dec. 0,43¼, Jan. 0,43½.

Liverpool, 17. Aug Baumwolle ruhig. Umsatz 7000 Ballen. Zufuhr 5000 Ballen.

Eisen.

Glasgow. 17. Aug. Roheisen. Warrants Sh. 47.4½. Middlesborough Sh. 39 4½.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 17. Aug.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 4½, 5. Brüssel 3. Italien. Plätze 6. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4. Paris 3. Petersburg 4½. Schweiz Pl. 5. Wien 4.

Viehmärkte.

± **Neuß**, 17. Aug. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren 448 Stück Rindvieh, davon waren 40 Stück Ochsen und 408 Stück Kühe. Unverkauft blieben 25 Stück. Preise per 50 Kilo: Ochsen 1. Qual. 66, 2. Qual. 60, 3. Qual. 54 M. Kühe 1. Qual. 65, 2. Qual. 58, 3. Qual. 50 M. Racen: Holsteinische, oldenburgische und rheinländische. Handel schleppend.

Crefeld, 17. Aug. Die Preise stellen sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 60 Pfg.

Köln, 17. Aug. Auf dem heutigen großen Viehmarkte waren aufgetrieben: 338 Ochsen, 76 Stiere, 261 Kühe und Rinder, 881 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 75, 2da 71, 3tia 66, Stiere 1ma 64, 2da 60, 3tia 55, Kühe und Rinder 1ma 66, 2da 63, 3tia 59. Schweine 1ma 60, 2da 58, 3tia 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh flau, prima Ochsen gesucht, es blieb Ueberstand; in Schweinen still, etwas Ueberstand.

Wasserstand.

Mannheim, 17. Aug. Rheinhöhe 4,49 m.
Mainz, 17. Aug. Rheinhöhe 1,72 m.
Coblenz, 17. Aug. Rheinhöhe 2,56 m.
Trier, 17. Aug Moselhöhe 0,40 m.
Köln, 17. Aug. Rheinhöhe 2,80 m.
Düsseldorf, 17. Aug. Rheinhöhe 2,70 m.
Duisburg, 17. Aug. Rheinhöhe 2,13 m.
Ruhrhöhe 2,76 m.

Sommer-Fahrplan.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,00. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10,17. 11,50. 12,50†. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,10†. 8,37. 9.36. 9,53. 11.31. 12,20†. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,27. 4,17. 4,55††. 5.34 ?,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,5†. 11.8.

Franz Schulte
Maria Schulte
geb. Bücklers
Vermählte.
Neuss, den 18. August 1891.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester
Anna Bender,
wozu freundlichst eingeladen wird.

III. Orden.
Zu der heute Nachmittag stattfindenden **Beerdigung** unseres verstorbenen Mitgliedes
Anna Bender
wird freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** für die hiesige Stadt ist baldigst zu besetzen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mark und 100 Mark persönliche nicht pensionsberechtigte Zulage. Außerdem werden 90 Mark Kleidergelder und 150 Mark Miethsentschädigung, event. freie Wohnung gewährt. Bei guter Führung wird die persönliche Zulage nach 3 und nach 6 Jahren um je 50 Mark erhöht.
Qualificirte civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes, sowie evt. eines ärztlichen Attestes über ihren Gesundheitszustand umgehend bei mir melden.
Neuß, den 14. August 1891.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Einige schöne **Sophas** und **Bettstellen** mit **Matratzen** wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. Rheinthorstr. 16a, I. Etage.

Schneidbohnen
zum Einmachen
kauft an die Sauerkrautfabrik von
Peter Bellersberg.

Natur-Butter
gegen Cassa kauft
Emil Schaber, Düsseldorf.

Seit Jahren fast überall eingeführte — Weltruf besitzende — englische „GIRAFFE" Fahrräder


als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
Central-Depôt in Hamburg, Theerhof 9-11
Neue 1891er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Ein durchaus zuverlässiger
Milchfahrer
auf 1. September gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Comptoir-Lehrling
mit tüchtigen Schulkenntnissen für eine hiesige Cravattenfabrik gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Ein **Müller** auf einer Windmühle gesucht. **Ruckes,**
Köln-Riehl 319.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, kath., als Lehrling für Back- und Conditorei gesucht.
P. Stelzmann, Benrath.

Geübte Näherinnen
für **faltige** Regattes gesucht.
Gebr. Saarbourg.

Gesunde Ammen
sofort gesucht. **Frau Köcher,** Neuß.

Diesjähriger **Honig** zu haben bei
J. Groß,
Bauerbahn und Neuß, Gartenstr. 2.

Wallfahrt nach Trier.
Mittwoch den 9. September cr. wird eine Prozession von hier nach Trier zur Verehrung des heil. Rockes veranstaltet. Ein Sonderzug ist in Aussicht genommen, welcher Morgens von hier abfahren und gegen Mittag in Trier eintreffen wird. Noch an demselben Tage wird gemäß Mittheilung des Hochwürdigsten Bischöflichen General-Vikariates in Trier die Prozession zum Dome zugelassen. Der Preis für Hin- und Rückfahrt wird sich auf ca. 8—9 Mk. stellen. Anmeldungen zur Theilnahme werden möglichst bald, spätestens aber bis zum 20. August erbeten. Dieselben werden entgegengenommen von den hiesigen Pfarrgeistlichen, Küster Röther und folgenden Herren:
Busch, Baumeister, Münsterstr.,
Brüggen, Canalstr. 37.
Esser Theod., Büchel.
Frings, Oberstr. 36.
Jansen Albert, Furtherstr. 17.
Jansen Julius, Büchel 46.
Josten Balthasar, Rheinstr. und Glockhammer.
Küsters, Viehmarkt 23.
Pohlen, Hymgasse 6.
Auswärtige können sich bei ihren Pfarrern anmelden.
Neuß, den 29. Juli 1891.
Junker, Oberpfarrer.

Kevelaer-Bruderschaft.
Die Wallfahrt nach Kevelaer findet in der Zeit vom 14. bis 17. September statt.
Pilgerbücher sind zu haben bei dem Herrn Baumeister Busch. **Die Brudermeister.**

Strick-Maschinen
neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von
Rob. Overlack, Düren.
Großes Lager! **Unterricht gratis!**

Hafer-Verkauf.
3 Morgen schöner Hafer zu Horrem im Knottfelde preiswerth zu verkaufen.
Gebrüder Hirsch, Neuß.
Herr Panzer weist die Parzelle an.

Auf Probe offerire meine verbesserten unübertroffenen Patent-Ein-, Zwei- und Dreischaar-, **Wende- und Beetpflüge;** garantire bei mindestens gleicher Leistung leichtern Gang, bequemere und weit weniger gefährliche Handhabung als bei Balancepflügen.
F. W. Unterilp, Düsseldorf.

375,000 Mark
zu 3½—4½% zur Hyp. auszuthun. Anträge mit Ret.-Marke zu richten an **A. Mack,** Köln, Voigteistr. 15.

Wohnung von 4—5 Räumen pr. Ende October mit freier Aussicht u. Garten zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter A. S. 100 an die Exped. erbeten.

Ein noch gut erhaltener **Bücherschrank** mit verschiedenen Werken steht verziehungshalber billig zu verkaufen. Näheres Kapitelstraße 21.

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Ein **Mädchen** vom Lande, von achtbarer Familie, sucht Stelle in einem Geschäft.
Zu erfahren in der Exped. d. Z.

2 tüchtige Arbeitspferde
zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Artillerie-Corps.
Heute Abend 9 Uhr:
Versammlung
in der Restauration des Herrn **E. Langebeckmann.**
Der Vorstand.

Quartett-Verein.
Heute Abend im Vereinslocal:
Generalversammlung u. Probe.

■ Architekten ■
Klein & Dörchel
Düsseldorf
Entwurf und Ausführung von
Façaden,
Wohn- und Geschäftshäusern,
Villen,
Fabrikanlagen,
Innendecorationen incl. Möbel.
Taxen.

Postschule
älteste v. Berlin, Fehrbellinerstr. 50, m. eig. Pensionat. J. Leute m. Volksschulbild. w. sicher z. Postgehilfen-Prüfung vorber. Director Priewe, früh. k. Oberpost-Sekret.

Ein **Metzgergeselle** sucht Stelle bei einem Schweinemetzger.
Zu erfahren in der Exped. d. Z.

Medaillon mit **Kettchen** verloren. Gg. Belohn. bitte Krämerstr. 8 abzug.

Eine leichte **Karre** zu verkaufen bei J. A. Willichs, Bevelinghoven.

Marienburger Equipagen- u. Pferde-Verloosung
(Ziehung am 16. Sept.)
Loose à 1 Mark sind zu haben in der
Exp. der Neuss-Grevenbroicher Ztg.